Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einſchl. Traggeld; durch die Poſt vierteljährlich: am Poſtſchalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
70. Jahrgang.
Verbreitetſtes Tageblatt in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeiſtereien Gummersbach, Bergneuſtadt-Stadt, Bergneuſtadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghauſen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 267 | Erſcheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage | Mittwoch, den 13. November | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1907.

Unſer Kaiſerpaar in England.

& **Windſor**, 12. Nov. Eine Viertelſtunde vor Ankunft des Kaiſers war König Eduard in der Uniform eines Oberſten des erſten preußiſchen Dragoner-Regiments auf dem Bahnhof angekommen, deſſen ganze Front von Ehrenwachen und hohen Offizieren beſetzt war. Zum Empfange des Kaiſerpaares waren ferner die Königin, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinz Arthur von Connaught, die Prinzeſſin von Wales und andere Mitglieder des königlichen Hauſes ſowie die Mitglieder der deutſchen Botſchaft erſchienen. Sobald der kaiſerliche Zug in Sicht war, begann die Muſik die deutſche Nationalhymne zu ſpielen. Der Zug hatte kaum angehalten, als der Kaiſer in der Uniform eines britiſchen Admirals, auf den Bahnſteig ſprang, und mit ausgeſtreckten Armen dem König entgegeneilte. Beide Monarchen umarmten ſich auf das herzlichſte und ſchüttelten ſich die Hände. Hierauf bot der König der Kaiſerin in herzlichſter Weiſe Willkommen, indem er ſie auf beide Wangen küßte. Eine gleiche innige Begrüßung fand zwiſchen dem Kaiſer und der Königin ſtatt. Nachdem Kaiſer Wilhelm und König Eduard die Front der Ehrenkompagnie abgeſchritten hatten, begaben ſie ſich in den Warteſaal, wo alle Fürſtlichkeiten verſammelt waren. Nach einigen Minuten lebhafter Unterhaltung verließen der Kaiſer und der König und die königlichen Herrſchaften im offenen Wagen die Station und begaben ſich nach dem Schloß. Der Kaiſer, der König, der Herzog von Connaught und der Prinz von Wales fuhren in dem erſten Wagen, die Kaiſerin, die Königin und die übrigen königlichen Damen folgten. Laute Hochrufe der die Straßen belebenden Menge begrüßten das Kaiſerpaar, insbeſondere brachten die Spalier bildenden Studenten den kaiſerlichen Herrſchaften enthuſiaſtiſche Kundgebungen dar. Der ganze Empfang trug, wie Augenzeugen berichten, einen ſo herzlichen Charakter, wie er kaum bisher einem Herrſcher zuteil geworden iſt. Ferner wurde insbeſondere das jugendliche Ausſehen des Kaiſers bemerkt. Der Kaiſer lachte vergnügt und grüßte nach allen Seiten. Er war offenbar in beſter Stimmung, und zeigte keine Spur von Unwohlſein. Im Schloſſe zu Windſor nahmen das Kaiſerpaar und die königliche Familie zuſammen den Tee ein. Später arbeitete der Kaiſer allein. Der Kaiſer iſt ſehr erfreut über den ſo überaus warmen Empfang, der ihm bereitet wurde.

*

Die Aufnahme des deutſchen Kaiſerpaares in England durch die Bevölkerung wie durch die Preſſe war zum weit überwiegenden Teile eine freundliche, nicht ſelten eine herzliche. Selbſt die „Times“ haben ſich einen herzlichen Begrüßungsartikel an den Kaiſer und an das deutſche Volk abgerungen. Daß es aber auch an kleinen Bosheiten nicht fehlte, zeigt das Verhalten des Admirals Skott. Dieſem war vom Chef der Kanalflotte, Lord Beresford, aufgegeben worden, das erſte Kreuzergeſchwader — für die Kanalflotte war es bereits geſchehen — für die Begrüßung der kaiſerlichen Gäſte in feſtlichen Stand ſetzen zu laſſen. Als der Befehl des Lords eintraf, war ein Schiff des Kreuzergeſchwaders noch mit Schießübungen beſchäftigt. Dieſem ſignaliſierte Konteradmiral Skott: „Da es mehr auf einen friſchen Anſtrich als auf gutes Schießen anzukommen ſcheint, beeilt euch, bis Sonnabend recht hübſch proper auszuſehen!“ Dieſes Signal wurde von Lord Beresford in einem der ganzen Flotte mitgeteilten Marinebefehl als verächtlich in der Tonart und als materielle Inſubordination gekennzeichnet. Skott erhielt einen Verweis in ſchärfſter Form und mußte ſein ungehöriges Signal aus dem Schiffsbuch tilgen laſſen. Skotts Demiſſion wird beſtimmt erwartet.

× Wo bleiben die Arbeitergroſchen?

Theorie und Praxis, Worte und Taten, decken ſich nicht immer; am wenigſten aber in der Sozialdemokratie. Dieſe Partei ſchreit über „Hungerlöhne“, über „Ausbeutung“, über „Brotwucher“ uſw.; aber ſie zwickt auch dem ärmſten Arbeiter eine Parteiſteuer ab, die meiſtens die Steuerforderung des Staates bei weitem überſteigt. Von jedem organiſierten Arbeiter fordert die Sozialdemokratie zum mindeſten einen Jahresbeitrag von 5 Mk. für die Parteikaſſe; und wenn er nicht mehr gibt als dieſen Mindeſtbetrag, ſo wird er ſogar noch mit ſcheelen Augen angeſehen.

Dazu kommen die Gewerkſchaftsbeiträge, die bedeutend höher ſind. Nach Angaben der Generalkommiſſion der Gewerkſchaften, alſo nach einer gewiß auch in den Augen der Genoſſen zuverläſſigen Quelle, bezog im Jahre 1905 unter den Gewerkſchaften zum Beiſpiel die Organiſation der Notenſtecher von jedem einzelnen Mitgliede 58,95 Mk., die Buchdrucker mußten für die Perſon 55,67 Mk. Beitrag zahlen, die Lithographen 44,32, die Bildhauer 42,55 Mk. Die Holzarbeiter zahlen heute jährlich 46,48 Mk., ſogar die Holzarbeiterinnen noch 15,60 Mk., unter Umſtänden alſo eine Familie, beſtehend aus Mann und Frau, über 62 Mk.

Auch mit dieſen Beiträgen gibt es noch nicht ein Ende des Zahlens. Jeder größere Streik, jede Parteiverſammlung, jede außerordentliche Gelegenheit verlangt einen Sonderbeitrag, und dieſe Sonderbeiträge mögen oft die ordentlichen noch überſteigen. Während des großen Metallarbeiterſtreiks mußte allein für dieſen Streik jeder Metallarbeiter einen wöchentlichen Beitrag von zunächſt 50, dann 75 Pfg. zahlen; für das Jahr macht das 39 Mk. aus. Mancher Genoſſe mag alſo auf weit über 100 Mk. Steuern kommen, die er für die Partei aufbringen muß. Dabei nimmt die Sozialdemokratie nicht etwa auf den ärmeren Rückſicht; auch der ärmſte muß ebenſo wie der wohlhabendere zahlen. Der viel geſchmähte Staat verlangt von den ärmſten nichts, er läßt ſie ſteuerfrei.

Welche Summen die Sozialdemokratie auf dieſe Weiſe aufbringt aus den Millionen von Arbeitergroſchen, die ſie eintreibt, davon erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß allein die Gewerkſchaften — ganz abgeſehen von der Parteikaſſe — nach der Angabe der Generalkommiſſion der Gewerkſchaften im Jahre 1904 eine Einnahme von 20 Millionen Mark, im Jahre 1905 ſogar eine Einnahme von 27,8 Millionen Mark hatten, alſo faſt von 28 Millionen.

Und wozu verwendet man dieſe gewaltigen Summen? Etwa für notleidende, alte oder gebrechliche Arbeiter? Weit gefehlt; für ſie muß der Staat ſorgen, dem die Sozialdemokratie keine Steuern bewilligt. Von den faſt 28 Millionen, die die Gewerkſchaften im Jahre 1905 an Steuern für ſich erworben, wurden unter anderm ausgegeben, und zwar wieder nach dem Bericht der Generalkommiſſion: Für Agitationszwecke etwa 1½ Millionen, für „Reiſeunterſtützung“ 712 820 Mk., für „ſonſtige Zwecke“ 1 037 745 Mk., für Konferenzen und Generalverſammlungen 712 798 Mk., für Gehälter 466 856 Mk., für Beiträge an Kartelle und Sekretariate 224 984 Mk., für „Verwaltungsmaterial“ 542 064 Mk.

Wem kommen die gewaltigen Summen zugute? Den Führern der Partei, die einen beträchtlichen Teil der Beiträge in die eigenen Taſchen ſtecken. Denn für ſie zählen nicht nur die Gehälter, ſondern auch die Poſten für Reiſeunterſtützung, Konferenzen und Generalverſammlungen uſw. Von den faſt 28 Millionen wurden nach dem genannten Bericht — und der iſt doch maßgebend — lediglich etwa 5½ Millionen für Wohlfahrtszwecke ausgegeben, der Reſt für andere Dinge.

Man ſieht aus dieſen Angaben, wo die Arbeitergroſchen bleiben. Frage ſich doch jeder Arbeiter, was ihm die Sozialdemokratie bisher geholfen hat. Er wird nichts Greifbares nennen können. Zahlen muß er ihr, immer wieder zahlen. Das iſt des Arbeiters Hauptaufgabe. Im übrigen hat er aber den Mund zu halten, ſonſt fliegt er hinaus aus der „Arbeiterpartei“.

Tagesgeſchichte.

& **Berlin**, 12. Nov. Das Befinden der Frau Kronprinzeſſin und des Prinzen iſt befriedigend. — Der Staatsſekretär des Auswärtigen Amts, Wirkl. Geh. Rat v. Schoen iſt zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden. — Staatsſekretär Dernburg hat die Leitung der Geſchäfte des Reichskolonialamts wieder übernommen.

& — Das Preußiſche Staatsminiſterium trat unter dem Vorſitz ſeines Präſidenten Fürſten Bülow geſtern zu einer Sitzung zuſammen.

§ — Der Finanzminiſter v. Rheinbaben wird von verſchiedenen Seiten hart angegriffen, daß er überfiskaliſch die Beamtenbeſoldungsreform aufhalte. „Vater der Hinderniſſe“ nennt ihn beiſpielsweiſe die ſehr ruhige Magdeb. Ztg.

× — Die Kolonialpolitik wird im nächſten Arbeitsabſchnitt des Reichstags eine große Rolle ſpielen. Mehrere Bahnanlagen werden gefordert werden, auch für Südweſtafrika größere außerordentliche Mittel. Zum erſten Mal werden laufende Ausgaben für Südweſtafrika, die bisher auf dem Wege der Anleihen aufgebracht wurden, im ordentlichen Reichshaushalt erſcheinen.

& — Die Neugeſtaltung der Arbeiterverſicherung. Der Staatsſekretär des Reichsamts des Innern v. Bethmann und der preußiſche Handelsminiſter Dr. Delbrück hatten am Montag in Berlin mit Verwaltungsbeamten der Provinz Brandenburg eine Beſprechung über die Neugeſtaltung der Grundlagen der Arbeiterverſicherung. Aehnliche Beratungen haben bereits in Breslau, Danzig und Düſſeldorf ſtattgefunden. Die Ergebniſſe ſollen jetzt zuſammengefaßt werden.

§ — Weitere Diskonterhöhungen in Sicht? Der Kampf ums Gold, der zwiſchen Amerika und Europa entbrannt iſt, wird vielleicht noch weit ſchlimmere Formen annehmen, als bisher. Schon jetzt hört die Tägl. Rundſch., es werde allen Ernſtes an maßgebenden Stellen damit gerechnet, daß der Reichsbankdiskont bis zum Jahresſchluß auf 9 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 10 Prozent ſteigen werde!

* — Aus Südweſtafrika zurück. Am 25. November, 8. und 15. Dezember treffen die letzten Heimtransporte aus Deutſch-Südweſtafrika heim. Alsdann hat die Schutztruppe die Stärke, die vorläufig noch notwendig iſt.

k. **München**, 12. Nov. Prinz Arnulf von Bayern iſt auf der Rückreiſe von Aſien in Venedig erkrankt.

k. **München**, 12. Nov. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Prinzen Heinrich von Bayern iſt im Befinden des Prinzen Arnulf von Bayern eine weſentliche Verſchlimmerung eingetreten; der Zuſtand iſt ſehr ernſt. Der bayeriſche Geſandte in Rom erhielt von dem Prinz-Regenten den Auftrag, ſich unverzüglich nach Venedig zu begeben.

† **Wien**, 12. Nov. Eine Studentenprügelei fand am Montag in Wien ſtatt. Italieniſche Studenten veranſtalteten vor der Univerſität eine Kundgebung gegen die Verweigerung eines Saales. Deutſche Studenten kamen hinzu, und beide Parteien wurden handgemein. Die Deutſchen blieben Sieger.

(*) **Paris**, 12. Nov. Die Deputiertenkammer genehmigte das Budget der öffentlichen Arbeiten. — An der Börſe lief das Gerücht um, Finanzminiſter Caillaux habe ſeine Entlaſſung gegeben. Franzöſiſche Rente lag ſehr feſt.

London, 12. Nov. Der König hat an ſeinem Geburtstag ſtreng konſtitutionell nur Liberale ausgezeichnet, da zurzeit die Liberalen am Steuer ſtehen. Der Schauſpieler John Hare, der vor dem deutſchen Kaiſer ſpielen wird, und der Opernſänger Santley erhielten den Adelstitel.

)*(**Petersburg**, 12. Nov. Ein kaiſerlicher Erlaß beauftragt den Vizepräſidenten des Reichsrats, Golubew, die dritte Reichsduma am 14. November im Tauriſchen Palaſt zu eröffnen. Ein Empfang der Duma im Winterpalais iſt nicht in Ausſicht genommen. — Um etwaigen Kundgebungen am Eröffnungstage der Reichsduma vorzubeugen, gibt der Stadthauptmann bekannt, daß keinerlei Verſammlungen, Aufzüge und Kundgebungen zugelaſſen werden würden.

* **Petersburg**, 12. Nov. Der Zar wird das Präſidium der Duma, ſo bald ſie zuſammengetreten iſt, empfangen.

× **Warſchau**, 12. Nov. Wegen Verrats militäriſcher Geheimniſſe wurden 10 Garde-Offiziere und 5 Zivilperſonen verhaftet. — Aus Rache für die herabgeſetzten Löhne verwüſteten Arbeiter eine kleine Fabrik.

* **Wladiwoſtok**, 12. Nov. Bei einer Durchſuchung der Werkſtätten des Arſenals wurden Waffen, Munition, Bomben, Pläne, Schriftſtücke und Siegel einer revolutionären Militärorganiſation gefunden.

Nur Mut, nur Mut, trotz allem Leid!
Wir dürfen ſtets zu hoffen wagen, —
Wie könnt' nach trüber Winterszeit
Ein Dornſtrauch ſonſt wohl Roſen tragen?!

* * *

Geächtet.

Roman von Lothar Brenkendorf.

9 (Nachdruck verboten.)

„Die Fee des Hauſes — vortrefflich geſagt, Fräulein Charlotte! Etwas Feenhaftes, Königliches, etwas, das ſie von allen anderen Frauen unterſcheidet, iſt mir wahrhaftig ſchon beim erſten Anblick aus ihrer Erſcheinung entgegengetreten. Ich glaube, mit einem einzigen gebietenden Strahl ihres Auges könnte ſie ſelbſt dem rabiatſten Kerl Reſpekt einflößen.“

„Ei der Tauſend, Herr Leutnant, Sie ſind ja ein Poet! Aber vielleicht verſtehen wir uns gar nicht. Denn es war natürlich meine Mutter, von der ich ſprach.“

Dabei ſahen ihn ihre luſtigen, braunen Augen gar ſchelmiſch von der Seite an, und er fühlte zu ſeinem Verdruſſe, daß er rot wurde wie ein Mädchen.

„Das gnädige Fräulein belieben ſchon wieder zu ſcherzen. Denn bei aller ſchuldigen Ehrerbietung vor dero Frau Mutter —“

Der Reſt ging in einem Räuſpern unter. Charlotte von Menzelius aber ſtellte ſich ſehr überraſcht.

„Ah, meine Freundin Eliſabeth von Marſchall iſt alſo die königliche Fee? Nun, ich habe ſie mir noch nicht daraufhin angeſehen. Aber ſie hätten in der Wahl Ihrer Bilder immerhin einen noch ſchlechteren Geſchmack an den Tag legen können, Herr von Kapniſt.“

„So zum Beiſpiel, wenn ich Sie mit einem ſanften Veilchen verglichen hätte, Fräulein Charlotte —“

„O, meinetwegen brauchen Sie Ihre Phantaſie überhaupt nicht anzuſtrengen, Herr Leutnant! Ich würde ſolche dichteriſche Verherrlichung gar nicht nach Gebühr zu ſchätzen wiſſen. Laſſen wir meine unbedeutende Perſon alſo ganz aus dem Spiel. Und um wieder auf Ihre Fee zurückzukommen, ein halbes Stündchen oder dergleichen werden Sie ſich ſchon noch gedulden müſſen, bevor ſie zu Ihnen herniederſteigt. Sie macht mit meiner Mutter einen Beſuch bei unſerem kranken Gärtner.“

„Der Beneidenswerte!“ ſeufzte Herr von Kapniſt. Und dann, nach einem kurzen Zaudern, ſetzte er mit geradezu rührender Treuherzigkeit hinzu: „Wenn Sie nur ein einziges Mal ernſthaft ſein und mir verſprechen wollten, ſich nicht gleich wieder über mich luſtig zu machen, Fräulein von Menzelius —“

„Nun? Wenn ich Ihnen dies ſchwere Opfer brächte, was würden Sie dann tun?“

„Dann würde ich Sie etwas fragen, das mir in dieſer Stunde gar ſehr am Herzen liegt. Aber zu einem Scherz, ich wiederhole es, mein gnädiges Fräulein, zu einem Scherz iſt es nicht angetan.“

„Wohlan denn! Ich ſchwöre, daß ich ernſthaft ſein werde wie ein Richter der heiligen Feme. Fragen Sie, Herr Leutnant!“

Er ſtützte die Ellenbogen auf die Kniee und ſchaute ſehr angelegentlich vor ſich in den Sand.

„Das Fräulein von Marſchall iſt Ihre Freundin, und man ſagt, daß junge Damen keine Geheimniſſe vor einander haben. Ich verlange nun zwar keineswegs, daß Sie eine Indiskretion begehen, aber — aber — Sie könnten mir doch vielleicht, wenn auch nur andeutungsweiſe, verraten, wie Fräulein von Marſchall in — in Bezug auf meine unbedeutende Perſon geſinnt iſt.“

Er wagte es gar nicht, zu ſeiner hübſchen Nachbarin aufzublicken; aber er hätte es immerhin tun dürfen, denn ihre Miene war ſo feierlich, als er es nur wünſchen konnte. Sie ſchien äußerſt angeſtrengt nachzudenken, und dann, nach einer langen, langen Zeit ſagte ſie im Tone wichtiger Offenbarung: „Wenn ich Ihrer Verſchwiegenheit gewiß ſein darf, Herr von Kapniſt, ſie hält Sie für den beſten Menuettänzer hier in Küſtrin.“

Zwar mochte der Leutnant von Kapniſt dunkel ahnen, daß Charlotte trotz aller Verſprechungen ihren Spott mit ihm treibe, aber als er mit ſcheuem Seitenblick über ihr Geſicht hinwegſtreifte, wurde er durch den ehrlichen Ausdruck desſelben doch wieder beruhigt.

„Hm!“ machte er, „äußerſt ſchmeichelhaft, in der Tat, ich bin glücklich über ein Lob aus ſolchem Munde! Aber wenn mir das Fräulein von Marſchall, wie Sie damit nun ſchon verraten haben, überhaupt die Ehre erwies, ſich mit meiner Wenigkeit zu beſchäftigen, ſo dürfte ſie doch noch einiges Weitere über mich geäußert haben. Iſt es nicht ſo, Fräulein Charlotte?“

„Es mag wohl ſein, aber ich werde es Ihnen nicht ſagen.“

„Ah, das iſt nicht freundſchaftlich. Und weshalb ſoll ich vergebens darum bitten?“

„Erſtens, weil ich Sie nicht noch eitler machen will, als Sie es leider ſchon ſind, und zweitens, weil ich Ihnen keinen Kummer bereiten möchte; denn das eine wie das andere würde ſicherlich geſchehen, wenn ich alles ausplaudern würde.“

Der Leutnant dachte ein wenig nach, aber das Ergebnis dieſes Nachdenkens befriedigte ihn nicht; denn mißvergnügt ſchüttelte er den Kopf.

„Das iſt mir zu dunkel. Seligkeit und Verdammnis in einem Atem. Wahrhaftig, Sie hätten in Delphi als Pythia auf dem Dreifuß ſitzen können, Fräulein von Menzelius!“

„Ich kann nicht beurteilen, ob das ein Kompliment iſt, denn ich habe nicht die Gelehrſamkeit des Herrn Leutnants und weiß nicht, was für ein Frauenzimmer dieſe Pythia geweſen. Aber wenn ich ſo offenherzig ſein ſoll, könnte ich zuvor doch wohl auch einige Offenheit verlangen. Ehrlich geſagt, Herr von Kapniſt: weshalb liegt Ihnen ſoviel daran, die Meinung Eliſabeths über Sie zu erfahren?“

„Weil — weil — nun, Sie haben es ja doch ſchon längſt erraten — weil ich im Begriff bin, dem gnädigen Fräulein mein Herz und meine Hand anzutragen.“

Aus den braunen Schelmenaugen war mit einem Male auch das letzte Spotteufelchen verſchwunden. „Wirklich? Darauf haben Sie ſich Hoffnung gemacht? Armer Herr Leutnant, Sie tun mir von Herzen leid!“

Mit höchſt verblüffter Miene nahm er dieſen unverkennbar ganz ehrlich gemeinten Ausdruck des Bedauerns entgegen. „Ich tue Ihnen leid? Das heißt alſo, Sie meinen, daß es eine Vermeſſenheit wäre, und daß ich nicht würdig bin —“

Fräulein Charlotte proteſtierte durch eine verneinende Kopfbewegung. „Nicht doch! Sie könnten noch hundertmal beſſer tanzen, und Sie könnten ein Fürſt oder gar ein Herzog ſein, Eliſabeth würde Sie doch nicht nehmen; denn ſie heiratet überhaupt nicht — niemals! Das hat ſie der Mutter in meinem Beiſein feierlich erklärt.“

„Nun, wenn es nur das iſt! Solche Gelöbniſſe einer jungen Dame muß man nicht gar zu ernſthaft nehmen.“

Fräulein von Menzelius ſtrafte ihn mit einem ſtreng verweiſenden Blick. „Wenn dieſe junge Dame Eliſabeth von Marſchall heißt, Herr Leutnant, dürfte es doch ratſam ſein, eine Ausnahme zu machen. Ein Wort aus ihrem Munde iſt genau ſo viel wert, wie das Wort irgend eines Kavaliers. Wäre es ihr nicht heiliger Ernſt damit, ſie hätte wohl kaum auf Ihren ehrenwerten Antrag warten zu brauchen. Seitdem vor fünf Jahren der General von Marſchall auf dem Felde der Ehre den Heldentot geſtorben iſt, haben ſich bis zum heutigen Tage nicht weniger als ſechs tadelloſe Edelleute um ihre Hand beworben. Sie ſind der Siebente, Herr von Kapniſt — und wenn Sie auch vielleicht der ſchönſte und geiſtreichſte ſind —“

Jetzt war es an dem jungen Offizier, ſie abwehrend zu unterbrechen. „O, ich bitte gehorſamſt; das gnädige Fräulein braucht die Pille nicht noch bitterer zu machen; ſie will ohnedies ſchwer genug hinunter. Sechs Bewerber und ſechs Körbe! Alle Teufel! Pardon, es fuhr mir nur ſo heraus. Aber das muß doch irgend eine Urſache haben. Vielleicht eine unglückliche Liebe —“

Charlotte von Menzelius zuckte die Achſeln. „Sie ſpricht nicht darüber. Aber ich denke mir, daß ſie einem gefallenen Offizier auch über das Grab hinaus die Treue bewahrt. Sie hat einen ſo ſtarken Charakter und denkt ſo viel größer und edler, als alle andere Menſchen, die ich kenne; mehr als einmal vermöchte ſie gewiß nicht zu lieben.“

„Nein“, ſtimmte der Leutnant aus voller Ueberzeugung zu, „dazu wäre ſie ſicherlich nicht im Stande. Aber es iſt ſchade, ſehr ſchade, ich hatte mich ſo darauf gefreut.“

Er ſah äußerſt betrübt aus und ſchaute recht wehleidig vor ſich hin. Eine kleine Weilen verharrten ſie beide in gedrücktem Schweigen; dann rückte Charlotte ein wenig näher zu ihm heran und ſagte im Ton einer freundlichen Tröſterin: „Sie müſſen es mannhaft überwinden, Herr von Kapniſt! Es tut mir herzlich leid, daß ich Ihnen keine beſſere Auskunft geben konnte; aber am Ende — am Ende hätten Sie doch gar nicht zu einander gepaßt.“

Er behielt zwar noch immer ſeine niedergeſchlagene Miene; aber der teilnehmende Zuſpruch tat ihm ſehr wohl.

„Weshalb meinen Sie das, Fräulein Charlotte?“ fragte er kleinlaut. „Etwa weil ſie mir an Alter gleich iſt oder vielleicht ſogar noch ein paar Monate älter iſt als ich?“

„Nein, nicht darum!! Eliſabeth iſt jung und ſchön mit ihren fünfundzwanzig Jahren, wie ſie es noch mit fünfzig ſein wird. Aber — ich weiß nicht recht, wie ich es ſagen ſoll, ohne Ihnen von neuem wehe zu tun, aber es iſt doch eine ſo große Verſchiedenheit zwiſchen Ihnen. Sie nannten Sie vorhin ſelbſt eine königliche Erſcheinung.

† **Cetinje**, 12. Nov. Eine Verſchwörung gegen den Fürſten ſoll entdeckt worden ſein. Auch in Belgrad wurden Hausſuchungen vorgenommen. Angeblich ſoll dort ein Plan ausgedacht worden ſein, den Fürſten mit der geſamten Familie in dem Miniſterium bei einem feſtlichen Anlaß mit Bomben in die Luft zu ſprengen und alsdann die Republik auszurufen. Viele hochgeſtellte (?) Perſönlichkeiten ſeien in die Verſchwörung verwickelt.

§ **Tanger**, 12. Nov. Dem Beiſpiel Frankreichs folgend, hat das deutſche Reichspoſtamt für den Poſtverkehr zwiſchen Deutſchland und Marokko vom 15. November ab die Taxen des innern deutſchen Verkehrs feſtgeſetzt. Dieſe für den deutſch-marokkaniſchen Verkehr ſehr wichtige Verfügung dürfte unter den Deutſchen Marokkos hohe Befriedigung hervorrufen.

§ **Newyork**, 12. Nov. Während Amerika Gold aus Europa zu erhalten verſucht, überſchwemmt es Europa mit Eiſen- und Stahlerzeugniſſen, für die im eigenen Lande keine Nachfrage mehr beſteht. Auch hierin liegt eine ernſte Gefahr.

§ **Waſhington**, 12. Nov. Offiziere der engliſchen Luftſchiffer-Abteilung ſollen während einer Manöverübung mit Hilfe eines ſpeziellen Apparates auf ſehr große Entfernung die Streitkräfte des Feindes, ihre Aufſtellung und Schanzarbeiten vom Luftballon aus photographiert haben. Man habe äußerſt klare Photographien auf 2700 engl. Meilen (?) erlangt.

* **Teheran**, 12. Nov. Daß ſich der Schech von Schorke mit Hülfe eines engliſchen Kanonenbootes und eines engliſchen Konſuls der bisher perſiſchen Inſel Abu Muſa weſtlich von der Straße von Hermus bemächtigt hat, behauptet ein unbeſtätigtes Gerücht in Teheran. — Das Parlament hat ſcharfe Maßregeln gegen die Preſſe gefordert, weil ſie aufrühreriſche Artikel gebracht, die Möglichkeit einer fremden Einmiſchung in die perſiſchen Angelegenheiten beſprochen und das engliſch-ruſſiſche Abkommen als ein Eingriff in die Unabhängigkeit Perſiens bezeichnet hat.

× Luthers Standpunkt zur Feuerbeſtattung.

Wenn ſich die Gegner der Feuerbeſtattung auf die „Reinerhaltung des lutheriſchen Chriſtentums“ berufen, ſo ſpricht aus ihnen entweder frommer Wahn oder ſie kennen Luthers Standpunkt nicht, der ſelbſt einmal Gelegenheit genommen hat, ſich für die Feuerverbrennung auszuſprechen und zwar aus ſanitären Gründen. Er ſagt (Walch. X, 2345):

„Ich kann es nicht laſſen, auch vom Begräbnis etwas zu reden. Aufs erſte las ich, daß die Doktores der Arzenei urteilen und alle, die deß baß erfahren haben, ob es gefährlich ſei, daß man mitten in Städten Kirchhöfe hat. Denn ich weiß und verſtehe mich nichts darauf, ob aus den Gräbern Dunſt oder Dampf gehe, der die Luft verrücke. Wo dem aber alſo wäre, ſo hat man Urſachen genug, daß man den Kirchhof außer der Stadt habe. Denn wir ſind alleſamt ſchuldig, der Gift zu wehren, womit man vermag, weil uns Gott befohlen hat, unſers Leibs alſo zu pflegen, daß wir ſein ſchonen und warten, ſo er uns nicht Not zuſchickt; und wiederum auch denſelbigen getroſt wagen und ausſetzen, wo es die Not fordert, auf daß wir damit beide, zu leben und zu ſterben, ſeinem Willen bereit ſind: denn niemand lebet ihm ſelber, niemand ſtirbt ihm ſelber, Römer 14, 7. Das weiß ich wohl, daß bei den Alten der Brauch geweſen iſt, beide unter den Jüden und Heiden, beide unter den Heiligen und Sündern, das Begräbnis außer der Stadt zu haben; und ſind ja ſo klug geweſen, als wir ſein mögen. . . . Daher auch die lateiniſche Sprache Efferri heißt, d. i. hinaustragen, das wir zu Grabe tragen heißen; denn ſie trugen ſie nicht allein hinaus, ſondern verbrannten die Leute alle zu Pulver, auf daß die Luft ja aufs reineſte blieb. Darum mein Rat auch wäre, ſolchen Exempeln nach, das Begräbnis hinaus vor die Stadt zu machen.“

Welch ein Unterſchied! Heutige orthodoxe Lutheraner kleben ängſtlich aus angeblich religiöſen Gründen an der Beerdigung nach dem herkömmlichen Brauch, obwohl ſie ſelbſt ein dogmatiſches Intereſſe der Kirche durch die Feuerbeſtattung nicht gefährdet ſehen. Ja noch mehr, ſie ſuchen auch geſetzlich die Freiheit der Feuerbeſtattung möglichſt zu hindern für die, welche ihre Bedenken nicht teilen. Der Stettiner Pfarrer Jüngſt ſtellt daher mit Recht folgende zwei Theſen auf:

1. Unchriſtlich und unlutheriſch handelt die Kirche, wenn ſie ſich auf einen für die chriſtliche Lehre irrelevanten Brauch verſteift und diejenigen, die einem anderen Brauch huldigen, durch irgendwelche Zurückſetzung kränkt.
2. Chriſtlich und lutheriſch handelt die Kirche, wenn ſie jedem, der nach religiöſer Tröſtung, Erhebung und Mahnung begehrt, ſolche bedingungslos und freudig gewährt, wo und bei welcher Gelegenheit es auch immer ſein mag.

Rheinland-Weſtfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen verſehenen Artikel iſt gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) geſtattet.

† **Gummersbach**, 13. Nov. Zur Penſionsverſicherung der Privatbeamten. Die Siebener-Kommiſſion des Hauptausſchuſſes hat ihre Arbeiten beendet und das geſamte Beratungsmaterial in einer Denkſchrift zuſammen gefaßt. Zur Durchberatung und Beſprechung der Denkſchrift ladet die Rheiniſche Arbeitszentrale, welche in faſt allen Städten des Rheinlandes durch freie Vereinigungen oder Vereine vertreten iſt, die geſamte Rheiniſche Privatbeamtenſchaft zu einem Privatbeamtentag auf Sonntag, den 1. Dezember, vorm. 11 Uhr, im Gürzenich zu Cöln ein. Die Tagung wird drei Referate umfaſſen und zwar: 1. Die Entſtehung und Entwickelung des Gedankens der Penſionsverſicherung. 2. Die Notwendigkeit der Schaffung einer beſonderen Verſicherungsklaſſe. 3. Der Ausbau der beſtehenden Verſicherungsgeſetze. Anfragen, betr. die Tagung, erledigt die Geſchäftsſtelle der Rheiniſchen Arbeitszentrale Cöln a. Rh.

÷ **Gummersbach**, 13. Nov. Verjährung der Forderungen aus dem Jahre 1905. Nach § 201 des Bürgerlichen Geſetzbuches läuft am 31. Dezember 1907 die zweijährige Verjährungsfriſt der in § 116 des Bürgerlichen Geſetzbuches aufgeführten Forderungen für aus dem Jahre 1905 entſtandenen Leiſtungen ab. Der Geſetzgeber hat abſichtlich die kurze zweijährige Verjährung nicht wie die Verjährung anderer Forderungen mit dem Tage der Entſtehung der Forderung, ſondern mit dem Ende des Kalenderjahres beginnen laſſen. Würde das erſtere der Fall geweſen ſein, ſo würde der Geſchäftsmann Tag für Tag ſeine Bücher daraufhin durchſehen müſſen, ob etwa eine Forderung vor der Verjährung ſteht. Läuft jedoch die Verjährung, wie es unſer Geſetzbuch anordnet, am Ende des Kalenderjahres ab, ſo braucht dieſe Prüfung nur einmal vorgenommen zu werden. Soweit derartige Forderungen aus dem Jahre 1905 noch nicht getilgt ſind, müſſen die Gläubiger ſich bemühen, ſie einzutreiben oder wenigſtens die Verjährung zu unterbrechen. Dies kann außergerichtlich geſchehen, indem man den Schuldner zu einer Anerkennung der Forderungen, ſei es durch Abſchlags- oder Zinszahlung, veranlaßt.

f. **Dieringhauſen**, 12. Nov. Bei überfülltem Saale — es waren über 500 Teilnehmer, und viele mußten wegen Raummangels wieder heimkehren — nahm die Lutherfeier, die der Ev. Männerverein Dieringhauſen-Vollmerhauſen gemeinſam mit dem Zweigverein des Ev. Bundes Sonntag im Hotel Theis veranſtaltete, einen eindrucksreichen, ſtimmungsvollen und harmoniſchen Verlauf. In begeiſterten, dringlichen Worten ſtellte Herr Pfarrer Mellinghoff vor Augen, was Luther uns iſt und ſein ſoll: der Erzvater, Gewiſſensbefreier und Glaubensheld der evangeliſchen Kirche; in Wert und Weſen der deutſcheſte Mann unſeres Volkes; der geiſtige Urheber der wiſſensdurſtigen, arbeitsfrohen, weltoffenen proteſtantiſchen Kultur, der faſt alle Geiſtesheroen der letzten Jahrhunderte ausſchließlich zuzählen, ebenſo wie alle die Nationen, die noch eine Zukunft haben. Das Gebet ſoll [...] auch an uns erfüllen, das jüngſt beim 20. Evang. Bundes-Tag in Worms dem Führer von 1200 badenſiſchen Männern und Frauen über die Lippen kam: „Herrgott, laß uns nicht eher ſterben, als bis wir noch einmal durch Luther geſegnet ſind!“ — Und dann ließen 53 Lichtbilder, dem Kunſtwerk Guſtav Königs nachgearbeitet, das kampf- und mühereiche, aber auch mit Freude und Erfolg geſegnete Leben des Wittenberger Gottesmannes an Sinnen und Seele der Anweſenden vorüberziehen. Wie nachmittags bei einer beſonderen Vorführung der Bilder vor 300 Schulkindern im Gemeindehauſe, ſo ſind auch am Abend manchem Erwachſenen die alten, trauten Erzählungen, denen er in der Schule einſt gelauſcht, wieder wach geworden, vielleicht lebendiger denn je, als er den Luther ſo greifbar vor ſich ſah, den ſuchenden, geängſteten Mönch, den frohen Wiederentdecker des Evangeliums, den gottgewiſſen und gewiſſensſtarken Kämpfer, den Kirchenſtifter wider Willen, den Kirchenordner mit Willen und liebevollem Vorbedacht. Sein Familienſinn, ſeine Freundſchaftstreue, ſein Verſtändnis für ſein Volk, ſeine Opferwilligkeit, ſein nie raſtendes Wahrheitsſuchen und ſein Vertrauen bis in den Tod, das gewann in Bild und Wort und Tönen Geſtalt vor Augen und Ohren derer, die's hörten und ſahen. Es waren Höhepunkte, als der Theſenanſchlag jenes 31. Oktober widerhallte im hundertſtimmigen Chor des gemeinſamen Geſanges: „Und wenn die Welt voll Teufel wär, —“, als die Bilder trauteſter Familieneinigkeit dadurch ergänzt wurden, daß der Hörer, „ein Viertelſtündchen in Luthers Hauſe“ dem herzigen Geplauder des Familienvaters lauſchen durfte; es waren jedesmal Höhepunkte, wenn die Mädchenchöre in die beredtere, packendere, ergreifendere Sprache der Töne überſetzten, was Bild und Wort ſagen wollten. Es war ungekünſteltes Mitempfinden, was einen ergriff, als wir mit Sturms Gedicht in das Totenkämmerlein traten, in dem Luther am Sarge ſeines Lenchens hingeſunken iſt. Und etwas von der drückenden Schwere eines gewaltigen Verluſtes, zugleich etwas von der bangen, heiligen Scheu am Sarge eines Gottgeliebten legte ſich auf die Seele, da Fronmüllers hehre Worte Luthers Begräbnis wie Glocken umläuteten: „Wohl denen, die gelitten auf dieſer Erd, gelitten und geſtritten und ſich — bewährt!“ — Aber es waren nicht nur ins Auge fallende Einzelheiten; das Ganze wuchs zuſammen zu einem weihevollen Geſamteindruck. Alles wirkte zuſammen: die Bilder und ihre Erläuterungen, die Deklamationen, in denen Mitglieder des Jünglingsvereins und der Jungfrauenvereine in Dieringhauſen und Vollmerhauſen miteinander eiferten, das gemeinſame, einigende Lutherlied und nicht zuletzt der Chorgeſang des Vollmerhauſener Jungfrauenvereins und der Mädchenheime Hammerhaus und Mühlental unter der ſicheren, freudigen Leitung der Herren Lehrer Janſen, Merten und Schmidt. In der Nüchternheit des Alltags und ſeiner Arbeit, in der Oberflächlichkeit einer an leichtem Vergnügen hängenden Zeit, in das kleinliche Sorgen um Steigen oder Fallen des Diskonts — wehte wieder einmal ein Hauch jener Zeit, über der Ewigkeitsernſt lagerte, da der Himmel geſtürmt und Gut und Leben gewagt wurde im Kampfe um die wahren, bleibenden Güter unſeres Menſchentums.

k. **Lieberhauſen**, 12. Nov. Am 4. d. Mts. fand hier eine Sitzung des Gemeinderats von Lieberhauſen ſtatt, zu welcher ſich unter dem Vorſitze des f. Bürgermeiſters Brockmeier neun Mitglieder verſammelt hatten. Der Vorſitzende teilte zuerſt das Ergebnis der Fiſchereiverpachtung mit. Der Gemeinderat beſchloß, in allen Fällen den Meiſtbietenden den Zuſchlag zu erteilen. Zwecks Beſchaffung von Broſchüren zum Schutze der heimiſchen Vogelwelt für die Schulen, gemäß Anregung der Aufſichtsbehörde, wurde beſchloſſen, für jede Schulbibliothek ein Exemplar der Martin Hieſemannſchen Schrift „Löſung der Vogelſchutzfrage nach Frhr. v. Berlepſch“ zu beſchaffen. Die Anſchaffung von Spielgeräten für die Schulen wurde jedoch abgelehnt, dagegen erklärte ſich der Gemeinderat damit einverſtanden, daß kreisſeitig mit einem Inſtitut zur Unterſuchung von Nahrungsmitteln für alle Gemeinden des Kreiſes ein Abkommen getroffen wird und die Koſten auf die Gemeinden umgelegt werden, und beſchloß, künftighin alljährlich 50 Mk. zur Förderung des Beſuchs der landwirtſchaftlichen Winterſchule in den Gemeindeetat einzuſtellen und ſich die Verwendung dieſes Betrages alljährlich vorzubehalten. Der Herr Landeshauptmann ſoll gebeten werden, die für die Reparatur des Weges Niederrengſe-Bohren bewilligte, aber infolge des Wegeprojektes Lieberhauſen-Pernze nicht zur Verwendung gelangende Beihülfe von 470 Mk. zur Anlage zweier Brücken bei dem Orte Hardt zur Verfügung zu ſtellen. Der Vorſitzende gab Kenntnis von den an die Provinz geſtellten Beihülfeanträgen für den Wegebau Lieberhauſen-Pernze mit Anſchlußweg von Niederrengſe nach Oberrengſe und zu den Mehrkoſten der Wegeinſtandſetzungen 1906 u. 1907. Dem Wilh. Pickhardt-Vogelſang ſoll für die Aufnahme des Willi Pickhardt-Deitenbach eine Vergütung von 60 Mk. jährlich bis zum 14jährigen Lebensalter des Kindes gewährt werden. Der Gemeinderat nahm Kenntnis von einem Schreiben der Armenverwaltung Siegburg betr. die Beerdigungskoſten des verunglückten Wilh. Deitenbach aus Bredenbruch und der Antwort des Vorſitzenden. Der Vorſitzende wurde beauftragt, mit den Grundbeſitzern wegen der Anlage eines Fußweges von Neuenhaus nach der Schule Hardt zu verhandeln. Sodann wurde beſchloſſen, dem Leiter der ländlichen Fortbildungsſchule für Heizung, Reinigung und Beleuchtung eine Pauſchalſumme von 25 Mk. jährlich zu gewähren, ſowie den Anſtrich des Gemeindehauſes zu genehmigen unter Verteilung der Koſten auf die Jahre 1907 und 1908. Schließlich wurde beſchloſſen, die für die Anlage einer Waſſerleitung in Niederrengſe erforderlichen Grundſtücke auf den Namen der Gemeinde eintragen zu laſſen und die ſelbſtſchuldneriſche Bürgſchaft für ein zum Zwecke der Beſtreitung der Koſten des Grundſtückes und der Waſſerleitung von der Waſſerleitungsgenoſſenſchaft aufzunehmendes Darlehn bei der Landesbank der Rheinprovinz zu übernehmen.

d. — **Hackenberg**, 12. Nov. Das Turnkränzchen des hieſigen Vereins nahm einen erhebenden Verlauf. Das reichhaltige Programm des Schauturnens wurde unter der umſichtigen, exakten Leitung des rührigen Turnwarts, Herrn Peter Flick, aufs beſte erledigt und fand letzterer ſeine treue pünktliche Arbeit aufs ſchönſte belohnt. Die einzelnen Turner waren auf dem Poſten und brauſender Beifall ertönte ſtets nach den Ausführungen! Während des Schauturnens richtete der Vorſitzende, Herr Lehrer Kuno, eine inhaltvolle Anſprache an die Feſtteilnehmer, in welcher er zunächſt den Gäſten ein herzliches Willkommen zurief, dann überleitend einen Rückblick auf die Zeit vor etwa 100 Jahren warf, welche für die Entwickelungsgeſchichte des Turnens von der größten Wichtigkeit war. Er wies darauf hin, wie damals Zerriſſenheit und Schmach einen derartigen Umfang angenommen, daß auch die kühnſten Hoffnungen kaum den leiſen Gedanken an ein Wiedererblühen des Vaterlandes geſtatteten, daß wir aber heute mit erhebendem Hochgefühl auf die Macht des deutſchen Reiches blickten und daß dies vor allem dem leuchtenden Dreigeſtirn Stein, Hardenberg und Jahn zu verdanken ſei. Sodann hob er hervor, daß jeder deutſche Turner ein echter Schüler Jahns ſein wolle und dieſes insbeſondere ſei, wenn er die Kunſt gelernt habe, zu leben und zu ſterben fürs teure Vaterland! Seine markigen Worte klangen aus in dem Wunſch, daß das heutige Feſt zur Erſtarkung der Treue zum Vaterlande beitragen und alle eine tiefe, mit unſerm innerſten Leben verwobene, glühende Vaterlandsliebe erfüllen möge. Jubelnd erklang das angeſchloſſene Hoch auf das Vaterland. — Ein glänzender überaus zahlreich beſuchter Ball, von keinem Mißton getrübt, beſchloß das angenehme Feſt, das noch lange in den Herzen der Teilnehmer nachhallen wird. Zum Schluſſe ſei noch der vorzüglichen Leiſtungen der Feuerwehrkapelle Bergneuſtadt gedacht, die ungeteiltes Lob fanden. Mit Stolz darf der Verein auf das Feſt zurückblicken, das nur geeignet war, mit Mut in die Zukunft ſchauen zu laſſen und Anſporn zu weiterem Streben zu geben.

§ **Ründeroth**, 12. Nov. Eine im geſellſchaftlichen Leben ſelten vorkommende Veranlaſſung führte am verfloſſenen Sonntag die Mitglieder der „Harmonie“ im „Schützenhof“ zuſammen. Am 10. November 1857 wurde nämlich der jetzige Direktor der Geſellſchaft „Harmonie“, Herr Kommerzienrat Ed. Dörrenberg, als Mitglied in die Geſellſchaft aufgenommen. Aus Anlaß dieſer 50jährigen Mitgliedſchaft war in der letzten Generalverſammlung der Beſchluß gefaßt worden, am 10. November Herrn Kommerzienrat Ed. Dörrenberg zum Ehrenvorſitzenden zu ernennen und dieſen Tag durch ein Feſteſſen im Geſellſchaftslokal zu feiern. Mehr als 40 Herren fanden ſich denn auch zur feſtgeſetzten Stunde in dem den Zuſammenkünften der „Harmonie“ dienenden, durch ſinnige Blumenſpenden geſchmückten Raume ein. Herr Dr. Dißmann überbrachte als 2. Vorſitzender dem Vereinsjubilar die Glückwünſche der Geſellſchaft und gab einen geſchichtlichen Ueberblick über die Entwickelung der letzteren. Herr Kommerzienrat Dörrenberg dankte hierauf mit herzlichen Worten für die ihm am heutigen Tage dargebrachte Ehrung und wünſchte der Geſellſchaft ferneres Blühen. In fröhlicher Unterhaltung wurde dann manch alte Erinnerung aufgefriſcht, bei Geſang und Gläſerklang flogen die feſtlichen Stunden ſchnell dahin. Als bleibende Erinnerung an dieſen ſeltenen Feſttag aber ſtifteten die Mitglieder ihrem Vorſitzenden ein von Künſtlerhand entworfenes Gedenkblatt in Eichenrahmen mit folgender Widmung: „Die Geſellſchaft Harmonie ernennt ihren Direktor Herrn Kommerzienrat Ed. Dörrenberg aus Anlaß ſeiner 50jährigen Mitgliedſchaft zum Ehren-Vorſitzenden!“ Möge dem rüſtigen alten Herrn noch manche frohe Erholungsſtunde in der „Harmonie“ beſchieden ſein!

g. **Engelskirchen**, 12. Nov. Wie verlautet, iſt der Handelsfrau Witwe Adam Decker, hier, vor einigen Tagen ein Geldbetrag von angeblich 260—270 Mk. aus ihrer Wohnung geſtohlen worden. Verdächtig erſcheint ein junger Mann, der ſich daſelbſt aufgehalten hat, und nach dem Diebſtahl verſchwunden ſein ſoll.

Ründeroth, 12. Nov. Einen gemütlichen Abend mit Geſang und Theater, zu dem Uebungen und alle Vorbereitungen ſeit längerem im Gange ſind, veranſtaltet am kommenden Sonntag der Männergeſangverein der Firma Ed. Dörrenberg Söhne im Karthausſchen Saale, hier.

n. **Friedenthal**, 12. Nov. Im Sommer d. Js. hatten ſich 35—40 Arbeiter der Firma Linden & Co., beſonders die aus der Gemeinde Much, durch das Wirken von Köln herbeigekommener Agitatoren beeinflußt, beſtimmen laſſen, zu ſtreiken und dem Verbande beizutreten, obwohl die Firma, die mit die höchſten Löhne im Bröltale zahlt, erklärte, ſie betrachte den Beitritt ihrer Arbeiter als Kündigung. Dieſe nach ihrem Austritt vom Verbande unterſtützten Arbeiter wurden nun von jenem nach Bielefeld uſw. geſchickt, um dort höhere Löhne zu verdienen. Doch ſchienen dieſelben ihre Hoffnungen und Vorſtellungen nicht erfüllt zu ſehen, denn

---

Und ich meine, Herr von Kapniſt, Sie müßten keine königliche Frau haben, ſondern eine luſtige, die mit Ihnen lacht —“

„Oder über mich, nicht wahr?“

„Oder auch über Sie, wenn es ſich gerade trifft; der es nichts verſchlägt, allerlei dummes Zeug zu ſchwatzen, wenn eben weder Ihnen noch ihr 'was Geſcheidtes einfallen will, die mehr übermütig als hoheitsvoll, mehr kindiſch als erhaben iſt — kurzum eine Frau, mit der Sie vergnügt ſein können, ſtatt immerfort anbetend zu ihr aufzuſehen.“

Es war ſeltſam anzuſchauen, wie raſch unter dem Einfluß dieſer eigenartigen Tröſtung die Wolken des Kummers von des Leutnants Antlitz verſchwanden. Er hob den ſchwermütig in die Hände geſtützten Kopf wieder frei empor, und wie ein Aufblitzen freudiger Erkenntnis leuchtete es über ſeine Züge hin.

„Bei Gott, Fräulein Charlotte, ich glaube, Sie haben ſo unrecht nicht! Ja, eine luſtige kleine Frau, eine recht ausgelaſſene und übermütige, das wäre etwas nach meinem Herzen.“

Auf einen ſo wunderbar ſchnellen Erfolg ihres mitleidigen Zuſpruchs ſchien Fräulein Charlotte denn doch nicht gerechnet zu haben. Und die Betroffenheit über den jähen Wechſel ſeiner Empfindungen ſpiegelte ſich wohl auch deutlich genug in ihrem Geſicht, um Herrn von Kapniſt trotz ſeines geringen phyſiognomiſchen Scharfblicks nicht ganz zu entgehen.

„Sie müſſen darum nicht glauben, daß ich wankelmütig bin“, fügte er in ſeiner beinahe kindlich treuherzigen Weiſe hinzu. „Ich würde es nach wie vor für eine große Ehre und für ein ganz unverdientes Glück anſehen, wenn das Fräulein von Marſchall ſich gnädigſt herbeiließe, meine Hand anzunehmen. Aber daß ſie vielleicht ein wenig zu klug und zu feenhaft-königlich für mich ſein würde, das, ehrlich geſtanden, habe ich mir ſelber auch ſchon geſagt. Und wenn mir nicht mein Herr Vater eben geſchrieben hätte, ich ſolle mich nach einer konvenablen Braut umtun —“

„Wie? Nur auf Ihres Vaters Befehl wollen Sie ſich Hals über Kopf verheiraten, Herr Leutnant?“

„Von Befehlen iſt da nicht die Rede. Aber mich dünkt, er hat ſo unrecht nicht. Jung gefreit, hat niemand gereut. Und weil ich doch demnächſt zu den Küraſſieren verſetzt werden ſoll, wo, wie er ſchreibt, ein lediger Offizier, leicht ins lockere Leben und ins Schuldenmachen hineingeraten kann —“

„Wie? Sie ſollen fort von Küſtrin? Und zu den Küraſſieren?“

„Mein Herr Vater will es ſo. Er iſt in eigener Perſon bei Seiner Majeſtät darum vorſtellig geworden, und ich habe ſchließlich keinen Grund, mich darüber zu beklagen. Ein paar Monate mögen leicht noch ins Land gehen, bevor ich die Ordre erhalte, und bis dahin —“

„Bis dahin meinten Sie hier alles ins Reine zu bringen? Nun, Sie mögen ja immerhin Ihr Heil verſuchen, Herr Leutnant! Ich werde die Erſte ſein, die Ihnen gratuliert, wenn Ihre Hoffnungen ſich dennoch erfüllen.“

(Fortſetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

✠ Kaiſer Wilhelm als Jäger.

„Er iſt ein geborener Jäger“ ſo beginnt Conſtance M. Hook im London Magazine eine Schilderung des deutſchen Kaiſers als Jägersmann, die von beſonderem Intereſſe iſt, weil ſie zeigt, mit welcher Aufmerkſamkeit man jenſeits des Kanals ſich mit der Perſon des Monarchen beſchäftigt, der im Schloſſe auch dem Weidwerk obliegen wird. Vor nunmehr 35 Jahren, am 1. November 1872, begann der Kaiſer ſeine Laufbahn als Weidmann und die Freuden des edlen Jagdberufes fanden in ihm ein lebhaftes Echo. Die meiſten Hohenzollern ſind lebhafte Jäger geweſen; aber Prinz Wilhelm folgte nicht nur den Traditionen ſeines Geſchlechtes, ihn trieben die Freuden am friſchen Jagen, ihn trieben Unternehmungsluſt und ſein romantiſcher Sinn in den Forſt und ließen ihn ſo bald zu einem der beſten Schützen, zu einem der gewandteſten Jäger werden, deren das deutſche Weidwerk ſich rühmt. So gilt in Schleſien jeder beſonders glückliche Schuß als ein „Kaiſerſchuß“, und es fehlt nicht an Anekdoten, die die erſtaunliche Treffſicherheit des kaiſerlichen Jägers bezeugen. In Schlobitten erlegte der Kaiſer 1903 ſo raſch hintereinander drei prachtvolle Böcke, daß man kaum begreifen konnte, daß der Monarch in ſo kurzer Friſt Zeit finden könne zum Zielen. In Rominten feuerte der Kaiſer ein Jahr ſpäter auf ein Rudel von neun Hirſchen hintereinander und brachte bei neun Schüſſen acht der Hirſche zur Strecke. Ein Amerikaner, der in Kaltenborn Gelegenheit hatte, den Kaiſer und den Großherzog von Baden zu beobachten, wie ſie nach Beendigung der Auerhahnjagd ſich noch mit allerlei Schießverſuchen die Zeit vertrieben, erzählt davon: „Es war wirklich ein Vergnügen, zu ſehen, wie der Kaiſer ſelbſt unter den ungünſtigſten Umſtänden ſein Ziel nie verfehlte. Einmal ließ man zwanzig kleine Ballons aufſteigen; der Wind erfaßte ſie und trieb ſie auseinander, aber der Kaiſer holte ſie alle in wenigen Sekunden mit raſchen wohlgezielten Schüſſen nieder.“ Gewöhnlich beginnt die Jagdzeit für den Kaiſer mit der Auerhahnbalz. Seitdem die kaiſerlichen Jagdreviere keine Gelegenheit zur Auerhahnjagd mehr bieten, iſt der Kaiſer um dieſe Zeit gewöhnich der Gaſt eines Jagdfreundes. Die Reviere des Großherzogs von Sachſen-Weimar bei der Wartburg, oder die Schonungen des Großherzogs von Baden ſehen dann meiſt den Monarchen als Gaſt. Die ſtimmungsvollen Umſtände, unter denen man den Auerhahn beſchleicht, das Aufſtehen kurz nach Mitternacht, das Ausziehen in den Forſt im Schimmer des Zwielichts, üben auf den Kaiſer eine große Anziehungskraft aus, und ſein ſcharfes Jägerauge und ſeine ſichere Hand machen ihn zu einem ſeltenen Kenner der Auerhahnbirſch. Im Mai beginnt dann das Rotwildbirſchen; auch für dieſes Wild bieten die kaiſerlichen Jagdreviere nur untergeordnete Jagdgelegenheit. Der Kaiſer beſucht dann meiſtens die Primkenauer Domänen ſeines Schwagers, des Herzogs Ernſt Günther, oder die Güter des Staatsminiſters von Bethmann-Hollweg. In den Novembertagen kommt dann die große Hubertusjagd, die Parforcejagd, an der der Hof teilnimmt. Ein Augenzeuge ſchildert den Kaiſer: „Die Erregung [illegible] ſcheint den Monarchen umzuwandeln, ſeine Wangen röten ſich, ſeine Augen blitzen. Nervös [illegible] die Zügel ſeines Pferdes, das gewöhnlich allen anderen Jagdteilnehmern weit voraus [illegible] Hecken und Hinderniſſe nimmt. Einmal verſperrte eine mannshohe Hecke den Weg. Die anderen Reiter wenden ſich an eine offene Stelle, die in einiger Entfernung Durchlaß [illegible]. Aber der Kaiſer [illegible] er in einem gewaltigen Satze die Hecke genommen. Dieſer Sprung war nicht ein Einfall von Wageübermut; es war nichts als der natürliche Ausdruck der Erregung mit der alle Hinderniſſe verlachenden Entſchloſſenheit, die durch die wilde Jagd ausgelöſt wurden.“ Die Jagd, das iſt auch eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen bisweilen das ſtarre Hofzeremoniell durch den Monarchen ſelbſt gebrochen wird; er liebt es dann, zu vergeſſen, daß er Kaiſer und Herrſcher iſt, und alle Jagdbeteiligten werden ihm dann zu gleichberechtigten Kameraden. Als Jagdgaſt des Kaiſers von Oeſterreich hatte der Kaiſer einmal einen Edelhirſch nur angeſchoſſen; das Tier floh, das dichte Unterholz verhinderte den Kaiſer an der Verfolgung. Der Kaiſer forderte ſeinen Leibjäger auf, einen Baum zu erklimmen, um Ausſchau zu halten. Der unterſte Aſt des Baumes iſt zu hoch und der Leibjäger kann ihn mit der Hand nicht erreichen. Da beugt ſich der Kaiſer vor, fordert den Jäger auf, ſeine Schultern als Leiter zu benutzen und auf dem Rücken des Kaiſers ſtehend, gelingt es ihm auch, den Aſt zu erreichen . . . Für die ſchleſiſchen Jagdfreunde iſt der Beſuch des Kaiſers jedesmal ein Feſt, das oft durch einen prunkvollen Empfang eingeleitet wird. Aber der Monarch zieht es im Grunde vor, bei ſeinen Jagdpartien ungezwungen, als einfacher Jägersmann mit den Waidgenoſſen zu plaudern und zu ſcherzen, er liebt es, dann an den langen feſten Eiſentiſchen Platz zu nehmen, vor ſich den Bierjungen und neben ſich in bunter Reihe die Jäger, Förſter und die Gäſte. Dann werden allerlei amüſante Jagdanekdoten erzählt; der Kaiſer verblüfft durch die liebenswürdige Gewandtheit, mit der er auch im „Jägerlatein“ ſich auszudrücken weiß. Manchmal kommt es auch zu einer kleinen Skatpartie, der Kaiſer ſpielt bekanntlich nur um 1 Zehntel und wenn es hoch kommt, ſo wechſeln bei ſolchen Skatrunden einige 20 Mk. die Beſitzer. Das ſoll übrigens auch einer der ſeltenen Fälle ſein, wo der Kaiſer Geld bei ſich trägt und ſeine Gläubiger perſönlich befriedigt. In dieſen Stunden der Gemütlichkeit kommt auch die Tabakspfeife des Kaiſers, die einzige, die er bei ſeinen Jagdausflügen [illegible], zum Vorſchein. Sie iſt nach des Kaiſers eigenhändigem Entwurf [illegible] Bernſtein [illegible] Pfeifenkopf [illegible] ſilbernen Aufſätzen, Kopf und Schwingen aus [illegible] und Steinen bereitet, [illegible] einer Anzahl von [illegible] Steinen, die [illegible] im Magen des Auerhahns [illegible] unter dem Einfluß der Magenſäuren erhalten den ſeltſamen Glanz.

nach einigen Tagen kehrten ſie wieder zurück, und ihr eigener Herr waren die Arbeiter auch jetzt nicht, denn, wenn ſie ihre Anſprüche an die Kaſſe geltend machen wollten, ſo mußten ſie tagsüber an den Wegen, welche die Nicht-Verbändler zur Fabrik benutzten, Poſten ſtehen, aber unbeobachtet konnten ſie auch dieſes nicht, denn die Polizei begleitete die Arbeiter zur Fabrik und auch ebenfalls wieder zurück. Des Poſtenſtehens und des Harrens auf das was da kommen ſollte, endlich müde, kehrten die meiſten Arbeiter zu der Firma zurück und wurden auch von dieſer wieder aufgenommen. Vorausſetzung natürlich war, daß die betreffenden Arbeiter aus dem Verbande wieder austraten. Alle Streikenden werden wohl nicht wieder aufgenommen werden können, da inzwiſchen neue Arbeiter eingeſtellt worden ſind. Infolge Beleidigungen und Drohungen ſah ſich eine Anzahl der nicht dem Verbande beigetretenen Arbeiter genötigt, gerichtliche Klage zu erheben und ſo wird wohl das Verdiench reſp. der Schluß der ganzen Bewegung ſein, daß die Schuldigen ihre wohlverdiente Strafe davontragen.

× **Köln**, 12. Nov. Am Montag morgen bei dichtem Nebel wurde auf einem Wegeübergang am neuen Güterbahnhof in Nippes ein Landfuhrwerk von einem Zuge erfaßt. Der Leiter des Gefährts erhielt innere Verletzungen ſowie Kopfwunden und wurde im Packwagen nach Köln in ein Hoſpital befördert. Das Fuhrwerk wurde beſchädigt und das Pferd vollſtändig zerriſſen. Der Schrankenwärter hatte nach Durchfahren eines Zuges die Schranken wieder geöffnet, weil er das Herannahen eines zweiten Zuges durch den Nebel nicht bemerkte. — Infolge des Nebels iſt ſeit einigen Tagen auch die Rheinſchiffahrt ſtark behindert.

)(**Bonn**, 12. Nov. Prinz Oskar von Preußen, der Sonntag morgen ½9 Uhr hier eintraf, hat im Laufe des Tages einer Reihe von Perſonen Beſuche abgeſtattet.

(×) **Bonn**, 12. Nov. Geſtern vormittag 9 Uhr hat Profeſſor Dr. Schroers ſeine Vorleſungen, die er am 26. Oktober „aus perſönlichen Gründen“ eingeſtellt hatte, wieder aufgenommen. Der Zudrang zu dem Auditorium war ungeheuer; viele mußten vor dem überfüllten Saale wieder umkehren. Profeſſor Schroers wurde bei ſeinem Erſcheinen mit minutenlangem ſtürmiſchem Getrampel begrüßt; der Kurator der Univerſität, Geh. Rat Ebbinghaus, begrüßte Schroers mit Händedruck. Prof. Schroers bemerkte bei Beginn ſeines Vortrages, er könne ſeinen Empfindungen keinen anderen Ausdruck geben als mit den Worten: Ich danke Ihnen, meine Herren! Beginnen wir mit dem 16. Jahrhundert! Am Schluſſe der Vorleſungen wiederholte ſich das ſtürmiſche Getrampel.

× **Bonn**, 12. Nov. Selbſtmord beging Sonntag nachmittag auf dem hieſigen Bahnhof ein Herr von auswärts, der als Nervenkranker in eine hieſige Anſtalt untergebracht war. Er warf ſich vor die Lokomotive des 5.05 Uhr von Godesberg hier eintreffenden D-Zuges. Der Kopf und ein Fuß wurden vom Rumpfe getrennt; der Tod trat augenblicklich ein.

* **Trier**, 12. Nov. Der Zugführer Haupert iſt auf dem Bahnhof Karthaus von einer Lokomotive eines Arbeiterzuges erfaßt und getötet worden. — Zwei Geſellen eines Schieferdeckers wollten auf dem Wege zur Arbeit bei Perl über die Moſel ſetzen. Der Nachen kippte um und beide ertranken.

[§] **Rheyd**, 12. Nov. Unter dem Verdachte der Unterſchlagung von annähernd 20000 Mk. iſt in Berlin der Prokuriſt Nock der Spinnerei Schwarz u. Klein in Jüchen verhaftet worden.

(*) **M.-Gladbach**, 12. Nov. Die Strafkammer hat den Kolonialwarenhändler Adam Klein wegen des Verſuchs, die Feuerverſicherung Rheinland in Neuß um mehrere tauſend Mark zu betrügen, zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Mit Einſchluß der früher gegen ihn wegen Betrugs und Brandſtiftung erkannten Strafen wurde ihm eine Geſamtſtrafe von 3½ Jahren Zuchthaus und 450 Mark Geldſtrafe auferlegt.

§ **Düſſeldorf**, 12. Nov. Im Alter von 76 Jahren iſt hier der Geh. Juſtizrat Emil Bloen geſtorben. Er war lange Jahre hindurch Vorſitzender des Ehrengerichtes der Amtsanwaltskammer des Oberlandesgerichtes Köln und hieſiger liberaler Stadtverordneter. Er bekleidete auch bis in die jüngſte Zeit eine Reihe ſtädtiſcher Ehrenämter.

(*) **Duisburg**, 12. Nov. An Muſchelvergiftung ſtarb in Duisburg-Laar eine Frau. Die übrigen Familienmitglieder verſpürten keine ſchädlichen Folgen.

= **Mülheim-Ruhr**, 12. Nov. Schiffbarmachung der unteren Ruhr. Die Kohlen- und Eiſenfirma Thyſſen u. Co. in Mülheim a. d. Ruhr ſoll die Schiffbarmachung der unteren Ruhr von Mülheim flußabwärts planen. Zweck iſt die Entlaſtung der Eiſenbahn.

= **Eſſen**, 12. Nov. Die Firma Krupp hat, nachdem ſie ſchon in den Lafettenwerkſtätten die verkürzte Arbeitszeit eingeführt hatte, auch in einigen weitern Betrieben, u. a. in der Zünderfabrik, die Arbeitszeit abgekürzt, um Entlaſſungen möglichſt zu vermeiden.

(*) **Haltern**, 12. Nov. Am Freitag wurde den Bürgern der Stadt ein ſogenanntes „Bürgergeld“ ausgezahlt, den Vollbürgern 30 Mk. und den Halbbürgern 15 Mk., welche aus den Ueberſchüſſen der Kaſſe für das gemeinſchaftlich verwaltete Bürgervermögen ſtammen. Ausgedehnte Waldungen und Weiden bilden hierfür die reale Grundlage. In alten Zeiten ſollen weſentlich höhere Erträge und dann auch alljährlich zur Verteilung gekommen ſein, was leider heutzutage nicht mehr zutrifft. Das Bürgerrecht wird erworben durch Ererbung von mütterlicher Seite oder durch Ankauf ſeitens der Zugezogenen. Bedingungen, an die der Bezug des Bürgergeldes geknüpft iſt, gibt es auch noch verſchiedene, von welchen beſonders wichtig iſt, daß der Bezugsberechtigte den Beſitz oder die Miete eines ganzen Hauſes nachweiſen muß. — Glückliches Haltern!

Vermiſchtes.

& **Berlin.** 30 Jahre Telephon. Am 12. November 1877 wurde der Telephonbetrieb in Berlin eröffnet, ſodaß jetzt 30 Jahre ſeit dem denkwürdigen Tage verfloſſen ſind. Der Aufſchwung, den das Fernſprechweſen in dieſer Zeit genommen hat, iſt gewaltig. Wir finden heutzutage das Telephon in den kleinſten Orten, mannigfaltige Verbeſſerungen ſind bereits vorgenommen worden und weitere werden ſicher folgen. Daneben bemüht ſich der Erfindergeiſt um drahtloſe Telegraphie und Telephonie, telegraphiſche Bilderübertragung und ähnliches.

& **Berlin.** Die Unglücksfälle auf Sportplätzen mehren ſich in der jüngſten Zeit. Auch bei dem letzten Pferderennen in Strausberg bei Berlin ereigneten ſich zwei ſchwere Unfälle. Ein Pferd ſtürzte, ſodaß ſich der Reiter einen Schlüſſelbeinbruch zuzog. Das Pferd erhob ſich wieder, raſte gegen eine Schranke und warf hier einen Zuſchauer um, der einen Knöchelbruch erlitt. Im ganzen fanden bei den verſchiedenen Rennen acht Stürze ſtatt.

‡ **Hannover**, 12 Nov. Sonntag-Vormittag fand man in der Eilenriede im ſogenannten Biſchofsholgraben die beiden unverheirateten, im Alter von 58 und 60 Jahren ſtehenden Geſchwiſter Frieda und Emma Scheele mit durchſchnittenen Pulsadern tot auf. Neben den Leichen lagen ein Raſiermeſſer und ein Küchenmeſſer. Es handelt ſich um Selbſtmord. Die Tat iſt anſcheinend in geiſtiger Umnachtung verübt worden.

)(**Magdeburg**, 12. Nov. Der Redakteur Mehling vom hieſigen Zentralanzeiger iſt in ſeiner Wohnung tödlich verunglückt. Er war in der Nacht aufgeſtanden, hatte wahrſcheinlich infolge eines Ohnmachtsanfalles den Waſchtiſch umgeriſſen und fiel auf die Scherben. Dabei zerſchnitt er ſich die Schenkelſchlagader und verblutete ohne Hülfe.

× **Hamburg.** Am Montag ſtürzte das Obergeſchoß des Hotelneubaues „Atlantic“ ein und durchſchlug die Decke des zweiten Stockwerkes. Fünf Arbeiter wurden verſchüttet. Drei konnten mit leichten Verletzungen gerettet werden, ein vierter war ſchwer verletzt und der fünfte tot.

† **Wien.** Eine wüſte Szene im Gerichtsſaal ſpielte ſich in Wien ab. Zwei verurteilte Einbrecher überfielen den Gerichtshof und entriſſen einem Poliziſten und einem Juſtizſoldaten die Säbel. Hin und her wogte der Kampf, ein ohrenbetäubender Lärm erfüllte die Luft. Trotz vereinter Kräfte, die Richter halfen ebenfalls, konnten die beiden Wüteriche erſt nach längerer Zeit überwältigt werden.

+ **Paris.** Der deutſche Kaiſer in Paris. In Paris wurde ein Irrer feſtgenommen und einer Anſtalt übergeben. Der Mann forderte von den Militärpoſten Ehrenbezeigungen, da er der deutſche Kaiſer ſei.

& Unwetter hat Italien von neuem ſchwer heimgeſucht. In der Provinz Toskana und auf Sizilien ſind die Flüſſe aus den Ufern getreten. Bei Livorno ſtehen viele Ortſchaften unter Waſſer. Die Felder ſind verwüſtet, Brücken fortgeriſſen. Mehrere Eiſenbahnzüge erlitten durch das Unwetter große Verſpätungen. Die Inſel Elba hat unter Schneefällen zu leiden gehabt. Die Verbindung mit dem Innern des Eilandes wurde unterbrochen In London und Paris herrſchte dichter Nebel, der Unglücksfälle herbeiführte. Auf einem Londoner Stadtbahnhof ſtießen zwei Züge zuſammen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, etwa 30 Menſchen verletzt. Bei dem Zuſammenſtoß zweier Straßenbahnwagen in Paris wurden 17 Perſonen zum Teil ſchwer verletzt

& — Einen Kampf mit Löwen hatte ein Fuhrmann in Wiesloch in Baden zu beſtehen. Eine Menagerie wurde nach Schwetzingen gefahren. Aus dem dritten Wagen brachen plötzlich drei große Löwen aus und überfielen die Pferde. Der Fuhrmann warf ſich den wilden Tieren entgegen und bearbeitete ſie mit der Peitſche, während er um Hilfe rief. Es dauerte eine geraume Weile, bis die Angeſtellten der Menagerie erſchienen und die Löwen wieder einfingen Ein Pferd hatte mehrere Wunden erhalten und auch der Fuhrmann iſt nach der Wiesl. Ztg. an der linken Hand verwundet worden. Feldarbeiter in der Nähe hatten ſchleunigſt das Weite geſucht.

Buntes Allerlei

* Wo ſind die Brillen erfunden?

Zu dieſer intereſſanten Frage äußert ſich Dr. Berthold Laufer, dem „Globus“ zufolge, in den „Mitteilungen zur Geſchichte der Medizin und der Naturwiſſenſchaften“. Veranlaßt wurde er dazu durch Ausführungen vom Geh. Rat Prof. Hirſchberg, der die ſelbſtändige Erfindung für Europa in Anſpruch nimmt, ſowie durch Bemerkungen von Prof. Oppert hierzu. Oppert hatte dargelegt, daß die Brillen urſprünglich in Indien erfunden ſeien, und Laufer zeigt nun durch vorläufige Mitteilungen aus der chineſiſchen Literatur, daß dieſe Anſicht höchſtwahrſcheinlich zutreffend iſt. Im chineſiſchen Altertum waren Brillen unbekannt. Sie werden zuerſt in der Literatur des 13. Jahrhunderts erwähnt. Da zwiſchen Indien und Turkeſtan, wo ihre ſelbſtändige Erfindung nicht gut anzunehmen iſt, und zwiſchen Turkeſtan und China im 13. Jahrhundert ſehr enge Kulturbeziehungen beſtanden, ſo hat es nichts Ueberraſchendes, daß die Brillen von Indien über Zentralaſien nach China gelangt ſind. Hieraus nimmt Laufer für die Erfindung der Brillen in Indien ſpäteſtens den Anfang des 13. oder das Ende des 12. Jahrhunderts an. Jedenfalls waren ſie hier früher bekannt als in Europa, wo ſie nach Hirſchberg nicht vor 1270 auftreten. Europäiſche Brillen ſind in China bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts eingeführt. China ſelbſt verfertigt heute Brillen aus Glas und Bergkriſtall, dieſe beſonders in Souchu und Kanton.

* Alkohol in Pralinees.

Unter dieſer Spitzmarke leſen wir in der „Tremonia“ folgenden allen Süßigkeitsliebhabern zur Warnung dienenden Vorfall: Ein auswärtiger Arzt wurde kürzlich eiligſt zu einer jungen Dame geholt, die angeblich plötzlich ſchwer erkrankt ſei. Als der Arzt hinzukam, lag die Dame mit hochrotem Geſicht auf dem Sofa, atmete ſchwer und war durch Rütteln und Anrufen nicht zu erwecken. Behufs näherer Unterſuchung beugte der Arzt ſich etwas zu ihr herab, prallte aber entſetzt zurück. Die Patientin verbreitete nämlich einen kräftigen Schnapsgeruch. Eine leiſe Andeutung dieſes Verdachts den Angehörigen gegenüber wurde mit Entrüſtung zurückgewieſen, und doch hatte der Arzt recht. Die junge Dame war, kurz und kräftig ausgedrückt — beſoffen. Auf dem Tiſche vor dem Sofa ſtand eine Schachtel mit Schokoladenkonfekt, hauptſächlich in Form von Pralinees und Schokoladenbohnen. Der Arzt bat ſich einige dieſer Näſchereien aus und unterſuchte ſich zu Hauſe mit folgendem Erfolg: Sie waren alle mit ordinärſtem Fuſel gefüllt, durchſchnittlich ungefähr 5 Gramm ſchwer und enthielten etwa zwei Kubikzentimeter der obengenannten lieblichen Flüſſigkeit. (Auch wenn die Pralinees mit ſogenannten feinem Kognak gefüllt ſind, iſt die Sache nicht anders.) Nun hatte das Fräulein, wie ſich ſpäter herausſtellte, ungefähr ½ Pfund von dem Konfekt verzehrt. Das waren alſo 50 Stück Pralinees und Bohnen, in denen im ganzen 100 Kubikzentimeter Fuſel enthalten waren. Das iſt eine anſtändige Menge. Da ein Likörglas ungefähr 10—15 Kubikzentimeter enthält, ſo hatte ſie wahrſcheinlich in ſehr kurzer Zeit 7—10 Schnapsgläſer Fuſel genoſſen, vollkommen genügend, um nicht nur zarte Dämchen, ſondern auch kräftige Männer betrunken zu machen. Dieſer Fall ſollte zu denken geben. Was hier geſchildert iſt, ereignet ſich anderswo genau ebenſo, und nicht allein zarte Damen werden das Opfer des Alkoholteufels, der ſich ihnen in ſo verführeriſcher Form naht, ſondern vor allem auch Kinder, die ihre Naſchgroſchen ja gewöhnlich am liebſten da anlegen, wo es ihnen am wenigſten bekömmlich und am meiſten verboten iſt. Dieſe Angelegenheit wurde auch in der vor einigen Wochen unter dem Vorſitz des Herrn Oberbürgermeiſters Geheimen Regierungsrats Schmieding in Dortmund abgehaltenen Konferenz der Polizei-Oberbeamten eingehend erörtert.

* Flaſchenpoſt als Reklame.

Die Fahrgäſte eines Miſſiſſippidampfers, ſo wird aus St. Louis geſchrieben, bemerkten im Strom eine treibende Flaſche, die nach ihrer Meinung eine Botſchaft von Schiffbrüchigen enthalten mußte, die dieſe den Wellen anvertraut hatten. Ihre Vermutung beſtätigte ſich, als der Kapitän die Flaſche hatte auffiſchen laſſen, und aus ihr einen Zettel nahm, von dem er folgendes vorlas: Am 24. 6. 07. erlitt der Dampfer Yankee mit 30 Fahrgäſten an Bord Schiffbruch; es gelang den Reiſenden und der Mannſchaft, ſich auf treibenden Balken zu retten. Wir erreichten völlig durchnäßt eine kleine Inſel; alle waren halb erfroren und 2 von uns ſchienen ernſtlich erkrankt zu ſein. Glücklicherweiſe hatten wir X. Y. Z's Univerſal-Mineralpillen bei uns, durch die wieder alle hergeſtellt wurden. Dieſe Pillen ſind in allen einſchlägigen Geſchäften zu erhalten.

* Trunkſucht und Dienſtentlaſſung.

Beim engliſchen Generalpoſtamt bildete im Jahre 1903, wie der jetzige Miniſter John Burns in einem Vortrage „Arbeit und Trunk“ (Wien 1907) mitteilt, Trunkſucht den Grund für 21 Proz. oder für mehr als den fünften Teil der Entlaſſungen und für 67 Proz. der Fälle von Entziehung der Abzeichen für gute Aufführung im Dienſt. Ein ähnliches Verhältnis kann, wie Burns hinzufügt, ſicher auch für Polizei, Gemeinde, Militär, Marine und jeden anderen Zweig öffentlichen und privaten Dienſtes angenommen werden.

Beilage: Der „Oberbergiſche Landwirt“ Nr. 29.

Heute morgen 9 Uhr verschied plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Brüning,

Clara geb. Kessler,

im Alter von 34 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Strombach, Derschlag, Dieringhausen, Oberlahnstein, 12. November 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Zwangs-Verſteigerung.

Donnerstag, den 14. November 1907, vormittags 10½ Uhr, werde ich in Kloſter bei Derſchlag

1 Schwein

gegen ſofortige Bezahlung öffentlich meiſtbietend verſteigern.

Schroll,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Kriegerverein Bergneuſtadt.

Generalverſammlung

am Sonntag, dem 17. November, nachm. ½5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beſprechung über die Kaiſer-Geburtstagsfeier.
2. Beſchlußfaſſung über die Schießordnung.
3. Vortrag des Kameraden Keller: „Der Freiherr vom und zum Stein“.
4. Verſchiedenes.

Der Vorſtand.

Ortskrankenkaſſe der Gemeinde Gimborn.

Die in Nr. 260 dieſer Zeitung bezeichnete Generalverſammlung wird infolge einer irrtümlichen Einladung auf **Sonntag**, den **24. Novbr.**, verlegt. Zuſammentritt nachmittags 5 Uhr bei Herrn Gaſtwirt O. Trommershauſen in Nochen.

Der Vorſtand:
J. A.: E. Ufer, Vorſitzender.

Ein gesundes Brot!!

iſt das echte Siegerländer Brot, ſowie echter Weſtfäliſcher Pumpernickel von kräftigem Wohlgeſchmack und gut ausgebacken, von hohem Nährwert, hergeſtellt aus beſten Mehlen. — Reeller Preis! — Stets friſch zu haben in den Filialen von Gravel & Heiden.

Menu- u. Tischkarten

Einladungs-, Tischführungskarten, Läufer, Papierservietten

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),

Buch- und Schreibmaterialienhandlung, Gummersbach.

Zu

Weihnachten.

Künstlerisch ausgeführte

★ Porträt- ★

Vergrösserungen

mit prima Retusche selbst nach ältesten Bildern zu mässigen Preisen. Eigene Anfertigung.

J. Rohmen,
Bergneustadt, Kölnerstrasse 123, Hotel „Graf v. d. Mark“.

Schön möbl. Zimmer

an 2 Herren per ſofort zu vermieten. Off. unter G. Z. 605 an die Exp. d. Ztg.

Jeden Donnerstag:

Pa. frischen Schellfisch

zum billigſten Tagespreis empfiehlt

W. Kopperberg, Gummersbach.

Aepfel! Aepfel! Aepfel!

Feinſte, haltbare italieniſche und holländiſche Tafeläpfel in Körben und Säcken verpackt

Preis per 100 Pfund Mk. 13.— bis Mk. 17.—

Verſand nach auswärts gegen Nachnahme franko Station.

Joh. Engelhard,
Hagen i. W.,
Eier-Import u. Landesprodukte en gros.
Fernsprecher No. 549.

Asphalt-Fussböden

Vorteile: fugenlos, leicht zu reinigen, froſtbeſtändig, feuerſicher, waſſerdicht, in hohem Grade widerſtandsfähig gegen chemiſche Einflüſſe.

Asphalt-Iſolierungen, ★★★★

★★★★★★ **Asphalt-Fabrikate**

aller Art, Dachpappen, Holzcement für Holzcementdächer, Carbolineum, Asphaltlacke, Asphaltkitte ꝛc.

Man verlange unter genauer Angabe des Zweckes portofrei und umſonſt Muſter und den ausführlichen — Proſpekt —

No. 28 m.

C. W. Andernach, Beuel a. Rh.

Puppenklinik.

Habe meine Puppenklinik wieder eröffnet. Da der Andrang jetzt noch nicht ſo groß iſt, ſo bitte ich, mit dem Bringen der Puppenpatienten ſchon zu beginnen.

Puppengestelle, Puppenköpfe

in Porzellan, Biskuit, Holz, Blech, Celluloid.

Puppenperücken
von Mohair und echtem Haar,

Puppenarme,
Porzellan u. Leder,

Puppenhände u. -Beine,

Puppenſchuhe,

Puppenſtrümpfe,

Puppenhüte.

Puppen-Sitz-, Liege- und Sportwagen.

Auch bei mir nicht gekaufte Puppen, wie Gelenk-, Celluloid-, Ledergeſtelle, werden wieder wie neu hergeſtellt.

Größte und reichhaltigſte Auswahl!

Pet. Schramm,
Gummersbach.

Geſangbücher empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Alle Frauen u. Jungfrauen werden freundlichſt gebeten, morgen, Donnerstag, den 14. ds. Mts., im Thielſchen Saale

Weihnachtsgaben

zu nähen und wenn möglich ihre Nähmaſchinen mitzubringen.

Die Vorſteherin des Frauenvereins.

Ein Oberlehrer der Oberrealſchule ſucht zum 15. April 1908 eine

ſchöne Wohnung

beſtehend aus Küche, fünf Räumen u. Manſarde, wenn möglich mit Garten.

Gefl. Anerbietungen mit Preisangabe unter G. Z. 604 an die Exp. d. Ztg.

Eine ſchöne

Wohnung

mit 5—6 Räumen per 1. April 1908 zu vermieten.

Wo, ſagt die Exped. d. Ztg.

Eine ſchöne, große

Wohnung

ſofort zu vermieten bei
Wilh. Herder,
Dieringhauſen.

1 Schuhmachergeſelle

per ſofort geſucht.
Robert Meſter, Kerberg 4.

Suche für meine Konditorei und Bäckerei einen

Lehrling.

Otto Jaeger, Ründeroth.

Lehrling

geſucht für Großhandlung der Material-, Farbwaren- u. Drogen-Branche in Cöln.

Offerten unter G. Z. 607 an die Expedition dieſ. Ztg.

Mädchen

für Hausarbeit ſucht
Frau Brenſing,
Vollmerhauſen.

Für ein beſſeres Hotel am Niederrhein wird per 1. Dezember ein

tücht. Dienſtmädchen

gegen hohen Lohn und gute Behandlg. geſucht, ſowie ein

Kochlehrmädchen

zur Erlernung der Küche. Lehrzeit: 1 Jahr, ohne gegenſeitige Vergütung Eintritt nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren bei

Ferd. Hentelbeck,
Lambach b. Marienheide.

Bitte probieren Sie **Klankes Sparseife** gleichzeitiger Ersatz für Waschpulver, Schmierseife und Kernseife. Verkauf 1 Pfund 30 Pfg., ½ Pfund 15 Pfg.

Wiederverkäufer überall gesucht.

C. W. Klanke, G. m. b. H., **Hilchenbach 73.**

Jeden Donnerstag und Freitag

lebendfrische

Seefische

direkt von der See in Eispackung:
Grossen und kleinen Schellfisch, Cabliau, Schollen, Seezungen, Hecht, Steinbutt etc.

Vollheringe, marinierte Heringe, Rollmöpse, Bismarck-Heringe, Bratheringe, russ. Kronsardinen, Sardellen, Anchovis, Appetit-Sild, Nordsee-Krabben, Hummern, Caviar, Schwed. Gabelbissen, Aal in Gelee, Lachs in Büchsen etc.

Kieler Sprotten, Rohessbückinge, Bratbückinge, geräucherten Lachs, geräucherten Aal.

Prima frische Seemuscheln!!!
Ia. Vollheringe, Dtzd. 55 Pfg.
Aeußerste Marktpreise! Prima Qualitäten!
Garantiert frisch!

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Unter den Linden.
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bergneustadt, Kölnerstraße 100.

Gemeindesparkasse Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½–12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche vom 1. bezw. 15. des Monats ab zu 3¾ %.

Anträge auf erststellige Kapitalien werden jederzeit erbeten.

Einbruch!

Bei dem am 20. September 1907 in Reisholz bei Düsseldorf stattgefundenen Einbruch widerstand ein **Pohlschrödergeldschrank** den mit Pulver angeführten Sprengversuchen.

Pohlschröder-Geldschränke sind nach ca. 60jähriger Erfahrung die besten und sichersten.

Vertreter: Max Hundhausen, Dieringhausen.

Spar- und Darlehnskasse Derschlag.

Vom 1. Oktober a. crt. ab werden bei uns **Spareinlagen** mit **4 %** verzinst.

Große Posten kleiner Fabrik-Reste von 0,50 M. an.

August Prinz, Dieringhausen.

Kwiets Bauern-Herde

sind unerreicht in Qualität u. Preis!

Vorteile:

I. 3 u. 4 extra grosse Kochlöcher (37 cm Durchmesser).
II. Extra grosse Feuerung für Holzbrand.
III. Sparsames Brennen und Backen.

Creme emailliert mit modernen Dekors und reich mit Nickel versehen

nur 65 Mk.

Kwiet, Gummersbach.
Engros Lager in Herden u. Oefen.

Aufpolieren
von Möbel u. Pianos,
sowie auch
Stimmungen von Pianos
besorgt unter billigster Berechnung
Fr. Bischobink, Kunsttischler, Olpe i. W.

An- u. Verkauf
von
alten Möbeln und Kleidungsstücken ꝛc.
Halte stets groß's Lager in meinem Hause.
H. Ew. Hoberg, Bergneustadt.

Wendepflüge
empfehle als langjähr. Spezialität mehrfach prämiiert unter Garantie.
Hub. Kausemann, Dohrgaul

Erstes u. grösstes Spezialgeschäft
der hiesigen Gegend
in

„Elita"-Pendel-Waschmaschine.

Geschützt durch D. R.-G.-M.

Waschmaschinen,

Wringmaschinen,

Mangelmaschinen.

Qualitätsware.
Grösste Auswahl. Solide Preise.

August Hammer,
Gummersbach,
Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.
Telephon 234.

Nur solange Vorrat! für 25 Pfg. Pfund
Ia. Schweine-Stücken-Fleisch
Köpfe und Pfoten garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht, von holst. Landschweinen, in Eimern v. 30 u. 50 Pfd. Inh. Alles ab Kiel unter Nachn. C. J. Michelsen, Kiel (Holstein).

---

1 junge Kuh oder ein Rind,
die beide bald kalben, weil überzählig, stehen zu verkaufen bei
Johann Feldbecker, Winkel bei Marienheide.

Gut erhaltener
Leichenwagen
zu verkaufen.
H. Bautz, Köln, Friesenstr. 79.

Kinderl. stattl. Witwe, m. 240,000 M. Barvermögen wünscht sich rasch zu verheir. m. nettem, gesunden Herrn. Verm., Alter, Konf. Nebens. Off. u. „Hymen", Berlin 18.

Rechnungs-Formulare
Quittungs- "
Wechsel- "
Mahn- "
Nachnahme- "
Trattenavise
Scheckbücher
billigst
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Buch- und Steindruckerei,
Gummersbach.

---

5. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. November 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

1 188 94 235 324 56 577 918 1094 [1000] 269 507 764 842 2186
226 65 417 516 83 [500] 738 845 3113 18 369 431 53 742 881 4171
207 63 419 82 679 [1000] 670 97 717 24 948 5003 183 [500] 201 301
404 29 [500] 705 857 934 82 6115 304 416 834 7410 674 714 29 920
8210 320 743 849 63 [500] 941 9018 41 133 266 462 504 673 716 60
969 77
10059 183 233 69 304 441 [3000] 604 78 761 894 998 11384 440 526
44 717 960 12267 326 661 741 957 13256 93 466 676 957 14227 65
437 556 616 55 763 15223 32 546 663 789 805 16174 508 719 17027
121 267 635 [3000] 712 903 24 61 18005 118 224 519 628 [500] 19052
92 152 [500] 206 368 408 515 [1000] 782 836 64 [500] 65
20128 252 74 [1000] 321 683 92 913 91 94 21040 46 [500] 126 254
448 78 509 78 679 97 720 956 22020 52 307 431 [1000] 552 73 692 99
720 35 23006 510 661 81 767 812 24146 212 89 648 93 932 63
25491 676 762 69 891 26009 [500] 246 677 601 2 726 27206 63 406 881
89 28253 463 [300] 649 778 97 29205 340 443 531 758 97 879 [1000]
904 10 54
30386 [3000] 455 80 626 724 86 95 31032 141 51 277 78 640 614
772 32249 79 564 [500] 706 [500] 855 [1000] 942 33059 104 240 763
34006 206 65 311 405 917 35032 93 187 403 38 550 83 36009 105
221 82 512 664 37196 201 407 12 720 68 [500] 829 38045
[500] 86 [1000] 143 251 [3000] 82 521 49 [3000] 39043 92 710 893
965 92
40050 267 392 529 860 41029 346 437 [1000] 39 614 791 [500]
824 [1000] 70 955 42062 232 305 28 544 86 [500] 737 [3000] 222 29 46
911 52 43266 390 576 849 921 44050 [500] 64 282 [1000] 474 514
630 71 45290 351 409 [500] 526 [500] 723 89 46398 640 745 96 [1000]
948 47407 40 520 89 736 805 39 933 48456 765 847 943 64 49044
86 215 348 54 678 744 973
50134 755 51114 379 485 608 648 52029 38 844 65 53192
866 516 611 836 48 930 60 99 54130 249 55 [1000] 430 33 36 59 708
76 814 63 86 55081 299 304 11 66 546 58 845 84 949 92 56048 65
180 44 [500] 486 57096 328 39 96 99 463 83 524 616 965 58023 252
841 724 933 94 59002 386 469 622 817
60052 184 223 315 [3000] 66 87 414 510 852 61189 240 433 49 [500]
13 671 853 71 62074 142 51 230 452 582 679 935 73 63178 248 [1000]
46 728 89 827 [500] 911 [1000] 64200 25 385 433 523 91 847 65046
211 492 566 689 96 710 821 73 914 66174 238 507 725 836 970
67089 97 106 40 55 62 462 514 28 32 650 724 27 72 83 86 89 68019
06 503 [500] 714 18 [1000] 50 88 [500] 818 852 69181 254 333 45 66
770 820 26 997
70030 [500] 100 [1000] 88 621 48 901 [3000] 71545 48 69 [1000]
76 86 97 942 87 72012 109 282 [1000] 429 503 640 73090 [3000] 305
77 546 [3000] 74228 380 [3000] 470 76 603 [3000] 80 716 937 75040
65 261 304 521 796 949 76014 377 423 574 [1000] 91 760 [500] 79 889
02 77027 136 52 609 12 730 [500] 817 910 39 78086 139 318 576
28 716 882 79056 108 52 71 823 78
80103 506 39 864 94 81414 812 82286 [1000] 339 562 687 709
[1000] 83393 [3000] 438 543 649 774 84119 98 266 334 35 56 58 422
54 967 85046 501 43 995 86250 456 560 [500] 78 622 828 92 87382
63 636 739 978 88220 308 439 659 98 767 884 993 89042 410 533
710 85 848 [500] 931
90313 [3000] 68 402 671 83 903 91111 [500] 209 [500] 586 749
997 92048 49 96 249 585 912 93055 754 94027 48 138 382 [500]
463 739 [500] 88 822 955 92 [3000] 95152 [illegible] [500] 362 491 809
[1000] 96013 195 313 529 [500] 680 729 [500] [illegible] 97215 553 741
98436 631 [1000] 557 66 99174 244 [illegible] 86 78 83 436 575
914 46
100672 70 127 59 548 642 56 727 [500] 64 71 872 78 976 101128
74 [1000] 817 964 102137 862 902 43 103073 [illegible] 67 [1000] 40
302 18 47 634 104135 260 448 [illegible] 672 781 [illegible] 72 [illegible] 596 607
106019 219 460 909 107002 277 640 791 977 [illegible] 181 274 677
109087 102 274 517 90 724 37 971 97
110061 261 36 88 303 14 402 502 629 [500] 35 863 93 111182 446
06 61 90 756 948 112131 406 77 617 847 113249 862 78 82 476
50 62 [500] 92 620 877 114257 [1000] 354 96 406 [illegible] 44 [500] 84 743
45 824 115098 667 [500] 771 914 116164 [500] 394 [illegible] 817 18
117112 41 366 417 86 824 54 663 965 118297 560 612 119039 148
348 712
120969 [3000] 159 212 596 750 881 975 121026 [illegible] 840 [1000]
122052 333 123071 245 [1000] 62 [1000] 307 [500] 40 [illegible]
64 780 124171 459 597 962 99 125086 197 234 314 [illegible] 606
714 81 862 960 56 126118 278 495 666 127218 [500] 21 [illegible] 67 [500]
607 [illegible] 880 [500] 947 128064 154 234 [1000] 49 480 641 86 [illegible]
19 [illegible] 41 61 79 384 936 [1000]
130034 364 686 714 78 131064 [500] 826 [500] 88 611 [500] 85
[illegible] 914 132096 111 292 [1000] 332 594 133348 427 46
[500] [illegible] 141 58 72 89 496 710 135239 76 [500] 413 590 881 913
[illegible] [5000] 222 65 711 137008 30 162 [1000] 246 57 381 468
[illegible] 821 138084 811 44 67 506 38 55 633 775 823 43 989
[illegible] 811 99 306 493 613 736 97 [3000] 830 84 956
140081 179 74 540 640 64 606 62 906 [500] 141194 245 84 105
547 68 962 142102 25 795 [1000] 920 78 143008 55 80 [3000] 171
[1000] 211 501 498 511 144032 129 211 19 311 691 [1000] 75
145014 28 261 306 48 95 448 607 851 81 974 146036 422 615 14704
68 89 414 96 068 83 148142 217 [500] 324 844 149265
150227 571 [1000] 689 751 803 151032 116 535 [500] 665 808 14
152092 608 779 960 153094 107 240 688 96 737 154341 76 80 [1000]
551 [3000] 633 99 782 965 155185 329 679 156024 77 169 440 99
516 740 822 35 41 900 157174 258 351 418 24 [500] 28 622 57 [3000]
761 76 805 14 158402 522 35 606 91 917 159141 338 681 873 77
160005 [1000] 101 392 498 552 99 620 76 [1000] 705 849 923 30
[1000] 161060 241 603 [1000] 798 162059 122 70 216 544 60 [500]
95 768 978 163094 [illegible] [1000] 238 81 324 [1000] 41 450 756 954
164064 63 66 422 871 76 913 165075 192 335 51 166023 255 392
[500] 688 782 863 91 94 167101 61 68 441 86 645 825 25 168096
107 255 466 97 516 904 169182 253 346 [500] 586 607 [500] 26 88
772 [500] 920 78
170182 298 342 569 761 [3000] 945 172084 18 438 626 173097
561 64 672 92 [500] 935 62 [1000] 174123 236 324 530 79 690 702
5 [500] 617 19 94 905 54 175106 260 [1000] 818 27 971 74 81 176063
137 [500] 218 [3000] 99 398 441 685 750 177170 [1000] 90 96 373 429
520 22 60 92 740 944 178043 45 57 94 270 348 466 [1000] 941 757
179463 71 965
180004 [500] 46 65 [3000] 247 643 71 759 66 806 812 [3000] 181196
826 [3000] 39 40 72 412 99 527 788 890 944 182847 183023 246 730
38 832 942 184059 72 85 186 216 37 78 417 584 689 882 84 [1000]
185016 46 300 441 606 [3000] 62 816 45 54 982 [500] 99 [1000] 186150
349 815 59 927 187790 824 188020 60 491 87 617 863 76 189128
209 68 [illegible] 23 55 57 89
190077 298 342 46 598 621 840 902 70 191226 [500] 31 [1000]
411 786 192328 698 855 193314 18 415 556 77 714 27 [500] 194015
63 389 459 647 713 195097 [1000] 835 86 535 652 723 929 73 196196
211 377 97 604 197082 316 65 85 538 610 728 [500] 856 917 198019
296 803 199092 268 92 398 431 [1000] 706 15 60 77 97 888
200013 185 [500] 306 26 [1000] 98 749 826 913 201007 865 421
699 706 34 826 926 [500] 45 202028 29 [500] 411 638 681 747 [1000]
869 94 912 203136 70 376 565 666 70 [500] 741 56 204111 [500]
32 218 411 61 629 779 83 877 907 10 205463 [1000] 772 934 [60000]
206088 240 93 98 816 207001 56 162 263 331 538 40 653 901 81
208144 62 362 508 40 [1000] 917 209604 [500] 112 394 607 28 [500]
816 24
210065 402 61 74 730 31 211519 662 212019 68 346 98 415 545
[500] 63 726 91 824 949 213306 46 [500] 421 [3000] 565 [500] 849 984
214362 67 695 858 940 [500] 215310 453 576 622 92 216032 [3000]
47 165 226 81 607 744 217223 49 480 598 756 218058 92 136 37
[1000] 745 [1000] 47 812 [500] 38 219610
220141 82 [1000] 338 602 5 29 725 936 221108 281 97 301 496
947 222044 55 74 395 426 606 73 763 913 223165 264 426 [1000]
530 79 224059 73 [3000] 198 724 77 892 937 225449 [1000] 603
763 64 65 825 226020 188 217 441 44 [500] 620 716 [500] 82 227026
[500] 188 316 434 578 681 228027 47 121 213 319 229138 286
[500] 500 58 99 785 967 98
230468 552 57 79 769 86 995 231058 269 939 954 97 232071
[1000] 151 503 642 877 [1000] 233138 54 411 775 845 234257 736
235016 276 [500] 387 817 [1000] 236131 [500] 71 309 84 536 733 39
237060 141 387 [500] 89 [500] 238231 333 406 90 568 677 934 85
239024 [500] 82 99 126 [3000] 63 78 454 628 725
240089 89 [1000] 292 422 746 889 943 241171 229 [500] 31 616
37 814 976 242097 208 22 32 [1000] 507 601 78 791 243063 106
21 428 706 66 244109 214 45 245224 302 457 74 840 246207
[500] 328 414 [500] 543 96 763 [3000] 93 904 247208 [500] 322 68 509
68 704 12 89 920 39 97 248284 573 681 87 736 [500] 50 87 881
249009 142 523 27 46 671 91 710 60 946
250016 135 249 385 [500] 251238 [500] 563 252251 382 76
430 574 741 253112 26 95 203 9 515 29 30 88 743 85 910 17 27
254152 474 505 717 [3000] 581 912 [3000] 255064 106 80 208 899
486 93 545 678 736 861 955 58 256068 387 450 67 76 522 783
257157 308 [3000] 34 678 819 [1000] 38 41 258014 129 289 340
[500] 50 59 [3000] 90 658 965 54 259029 56 100 78 546 682 [500] 737
832 940 59
260089 151 [illegible] 287 431 58 778 [1000] 886 991 36 261030 173 658
789 262144 [illegible] 80 505 605 93 709 78 263580 634 89 798 895
264367 471 515 47 617 34 747 65 [3000] 874 982 265618 81 337 463
41 848 87 266068 166 84 217 302 71 486 [1000] 631 90 267137 340
476 81 964 [3000] 268013 105 94 259 386 641 853 60 [3000] 942
269013 [500] 126 270 [illegible] 78 769 850
270229 64 96 530 885 [illegible] 60 70 271056 146 767 815 272029
96 135 204 307 [500] 8 641 63 727 [1000] 273134 312 329 809 [500]
274049 297 [500] 820 [3000] 39 746 872 275185 274 794 964 65 81
276017 479 565 790 887 277124 322 49 66 428 84 612 56 707 [500]
278266 [3000] 689 887 279256 464 76 [3000] 92 96 773 842
[500] 62
280002 74 92 349 [500] 76 415 75 82 690 710 78 805 810 281012
63 290 374 415 48 717 60 87 923 [illegible] 92 [1000] 117 296 66 362 81
583 [illegible] 722 959 94 283079 285 386 [1000] [illegible] 717 [illegible]
[500] 918 78 84 284239 55 483 514 73 [illegible] [1000] 349
435 845 66 286046 55 490 734 858 966 [illegible] 66 [500] 97 157

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 9 November lies 123138 statt 123188, 236550 statt 236551, 226178 statt [illegible], [illegible] statt 277044.

5. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

152 223 [5000] 630 54 760 90 888 1030 121 452 66 502 613 79 887
972 2450 562 719 842 [1000] 917 3012 271 351 814 4274 397 646
715 87 [1000] 42 56 943 5031 168 687 [3000] 939 6154 605 773 7021
120 258 847 401 2 8 511 85 687 703 16 839 979 8111 319 488 564 600
9012 82 153
10046 48 188 248 65 [500] 639 716 43 [1000] 896 903 91 11268 78
91 686 611 38 715 [1000] 976 87 12076 108 299 496 504 705 6 94 876
929 13010 26 57 155 219 25 80 423 68 596 694 994 14128 315 [500]
663 830 15022 54 144 300 6 [3000] 424 662 721 66 999 16100 23
205 48 [3000] 363 535 68 716 33 54 816 915 17161 217 387 554 692 780
993 18016 277 488 542 552 756 888 19325 61 521 86 [500] 615 763
91 [500] 99 951
20152 224 26 339 508 18 619 859 62 21016 [3000] 21 38 149 624
823 22010 38 74 219 64 [500] 472 533 879 964 23225 365 426 537
886 24033 148 821 76 960 25020 360 [1000] 428 581 726 49 84
26025 [500] 96 98 153 92 239 86 370 411 591 95 617 808 27025 261
512 21 833 50 54 28006 51 147 365 541 732 34 35 36 51 72 [500]
29152 72 462
30205 30 492 563 697 775 855 [1000] 920 31035 89 159 311 689 99
700 93 32110 [500] 283 496 507 655 81 848 33047 162 207 23 371
759 81 826 84 982 34063 118 324 466 500 51 993 35324 594 97 608
60 753 64 75 36067 149 293 402 [500] 565 724 922 65 37181 402
47 [500] 584 880 924 38175 338 [500] 458 604 26 [500] 986 39059
93 499 728
40206 314 609 941 41044 112 34 250 94 [500] 406 50 540 [3000]
833 96 902 61 42035 142 83 203 314 672 43044 [500] 106 68 470
726 880 44038 193 251 413 [500] 585 [5000] 614 925 64 45157 67
[3000] 270 305 27 547 66 782 946 46018 605 41 [3000] 636 789 896 927
[500] 47038 84 278 [500] 84 88 768 96 860 48008 65 82 164 378 99
571 619 872 901 51 49042 66 169 619 714
50163 88 297 306 52 420 26 69 512 788 855 51015
93 130 [500] 213 301 645 [500] 76 792 988 52004 97 209 441
[500] 793 [1000] 826 53002 [500] 11 100 [500] 9 48 [500] 475 511
619 40 54 931 33 82 54060 222 384 511 642 [500] 52 701 55131 447
68 667 750 908 [500] 31 69 [500] 56205 385 457 80 604 784 98 876
57238 324 526 [3000] 58079 343 [500] 436 [500] 771 927 59005 [1000]
137 370 90 96 402 3 559 747 973
60044 55 [1000] 63 392 [3000] 528 615 46 749 88 61138 420 874
909 77 62030 [500] 91 112 367 459 640 777 63413 27 695 843 77 988
64326 [500] 405 867 65054 162 [500] 389 802 [500] 49 935 66022
396 441 662 67033 278 417 28 96 627 51 704 [3000] 31 60 68153 217
48 768 73 69131 327 78 [1000] 83 576 82 621 754 872 965
70179 295 347 52 455 577 91 [500] 656 739 71062 94 218 361 [500]
401 798 861 72051 280 [500] 515 18 89 668 744 [1000] 83 98 73053
74 [500] 170 [500] 211 533 664 737 74190 227 36 306 10 506 632 849
[500] 911 75122 [1000] 59 231 86 623 [1000] 783 832 76098 424 636
[500] 797 77111 26 300 2 495 78054 97 145 65 210 68 449 718 [1000]
849 [500] 51 926 79281 336 403 [500] 548 631 707 869 [500] 934
80260 310 79 513 608 94 720 43 974 [500] 81042 [1000] 57 79 152
205 318 [3000] 464 [500] 680 923 82209 92 323 438 98 587 [500] 604 786
821 961 83120 224 88 353 703 807 978 84209 76 899 464 83 505 742
85044 126 37 422 747 897 86419 79 537 84 738 70 [1000] 878 966 64
721 87052 383 88 529 671 82 [5000] 830 88009 64 209 438 688 777 907
95 89281 367 733 842 900 [500]
90245 427 519 843 967 91456 [3000] 66 550 661 840 88 92196
201 417 572 697 922 93040 350 [3000] 656 [500] 71 770 94035 76 150
698 95073 154 511 [500] 69 617 719 96384 436 27 764 97114 366
98 858 98149 201 346 57 82 620 99167 609 841
100184 358 430 749 [500] 965 101008 78 [500] 166 280 92 393
683 703 901 21 102366 734 60 [500] 88 [500] 103009 85 193 [500]
269 433 66 104062 89 340 478 686 [1000] 700 105066 185 366 649
747 994 106013 444 65 609 87 748 898 [500] 938 107005 [1000]
13 [500] 325 51 429 653 830 94 108337 658 602 45 822 [500] 61 963
[500] 109215 [1000] 364 736 808 72
110203 995 [1000] 111130 399 112031 69 [500] 94 428 32 705 877
835 69 80 113047 51 159 279 436 89 626 799 847 114184 314 55 519
60 115190 282 85 336 615 [1000] 794 981 116461 566 83 [1000] 663
919 76 117210 458 [500] 587 89 650 723 118046 118 [500] 306 82 66
512 653 88 736 119097 138 847 52 444 82 675 632
120192 506 43 601 36 [500] 813 40 121350 524 710 122169
[1000] 205 [1000] 46 306 43 428 808 936 123211 28 31 376 451 641
124035 202 484 626 867 67 125279 316 433 43 99 706 833 71
126047 163 227 44 68 894 [500] 417 24 39 [500] 67 689 754 71 906 6
127001 [3000] 83 376 472 857 96 797 128066 114 214 420 46 [1000]
66 500 78 93 99 732 129655 626 901 65
130109 424 [1000] 57 [3000] 94 501 69 [illegible] 874 [3000] [illegible] 343
410 692 94 715 40 882 132326 660 695 831 910 24 [illegible] 38 90
[1000] 358 410 775 134052 339 90 519 615 919 135062 [illegible] 800
[500] 876 84 136024 312 442 758 137000 605 570 604 [illegible] 216
806 [15000] 37 52 74 [500] 139679 708 53 85 388 944
140061 [500] 161 381 [1000] 473 92 580 141219 406 32 539 737
142067 151 [illegible] 69 [5000] 467 858 143340 401 [500] 500 [1000] 89
[500] 723 867 144002 174 252 316 705 145136 251 325 458 700 4
826 81 [1000] 38 900 146195 205 303 745 912 147362 518 739 67 839
52 90 918 148184 219 605 40 149018 387 648 81 775 814 74 85
[500] 952
150316 637 84 [1000] 837 151246 897 [500] 443 626 836
152294 [3000] 473 153046 198 [500] 662 96 [500] 886 938 154219
66 [500] 362 68 475 589 789 155121 270 390 770 866 [500] 937 78
[500] 156010 187 354 638 57 65 782 890 904 59 92 157094 [1000]
224 468 690 21 80 886 158072 167 [500] 234 404 35 48 857 932 69
159328 529 75 83 668 74 741 85 [500] 982 [500]
160304 [500] 408 532 [1000] 74 91 736 946 161341 486 849 676
714 924 91 162044 [500] 354 413 736 87 163058 92 546 48 78 [3000]
936 164021 36 [500] 50 142 43 489 [3000] 704 64 61 627 165643 197
285 391 499 633 763 998 166195 [500] 46 91 [1000] 216 50 334 714 51
167170 227 497 856 956 58 [3000] 94 168041 43 341 429 [500] 69 503
[500] 96 697 865 169075 112 281 98 [500] 414 44 864 926
170027 54 268 380 492 624 [3000] 171448 979 96 172030 121
413 724 953 173075 320 93 [500] 476 682 811 94 955 174674 898 57
996 175176 [1000] 462 529 34 55 740 50 [500] 822 906 176065 286
344 509 90 641 47 711 868 177200 57 300 513 619 822 85 [1000]
178143 366 493 [1000] 567 179191 228 496 505 10 647 892
180148 239 48 347 402 894 997 181098 122 39 [3000] 69 801 36
[1000] 430 569 731 818 932 66 182087 179 [3000] 234 650 183122
250 387 443 613 62 771 926 184065 295 [1000] 396 441 92 612 [500]
729 802 34 [3000] 52 63 [1000] 185025 231 381 446 505 615 941 64
[500] 186104 5 9 252 406 639 992 187016 63 219 593 667 188181
36 50 54 [1000] 225 28 [1000] 574 711 51 907 189047 139 75 206 67
312 47 442 562 802 918
190113 344 52 455 88 599 644 54 700 42 191283 340 888 192221
67 [3000] 594 616 700 78 193301 903 [1000] 26 74 194102 352 544
601 95 [1000] 764 881 195305 9 32 604 817 903 196446 633 197217
431 612 660 71 92 998 198255 [3000] 396 475 86 [500] 656 787 [500]
92 879 927 33 60 199040 187 278 425 570 660 767 822
200127 288 343 59 61 486 699 704 90 929 201245 514 20 613
821 202430 [500] 56 203448 93 538 955 204006 117 274 322 611
632 [1000] 700 30 [1000] 875 205131 44 259 403 95 771 842 920 35
206330 473 689 827 936 207052 298 604 27 [500] 921 55 208350
490 562 639 884 98 [1000] 209056 123 336 852
210188 [3000] 319 459 81 654 947 53 [500] 78 [1000] 211083 185
639 [500] 790 900 212067 [1000] 268 456 93 601 866 [3000] 213194
303 457 652 60 842 214001 436 580 [500] 96 865 976 215121 247
396 400 8 688 [3000] 995 [500] 216197 239 53 387 94 504 614 [500] 799
969 217473 748 823 43 66 89 [3000] 902 218090 452 567 600 22 [1000]
26 773 94 820 945 219505 68 682 [3000] 754
220327 602 644 46 792 854 221521 64 222122 36 [3000] 281
[500] 360 829 924 223018 26 59 151 256 224106 527 668 794 942
225095 122 [500] 237 [1000] 76 323 512 623 28 816 226001 [500] 219
44 [500] 402 [500] 519 87 655 [500] 755 227019 70 128 234 400 663
708 839 77 228039 84 578 771 846 60 930 229186 376 687 706 66
828 911
230026 50 228 357 447 538 95 616 706 962 231058 201 74 83
[500] 97 [500] 401 34 614 31 93 [500] 773 232061 329 92 890 92 [1000]
981 233044 117 265 524 625 76 895 984 234054 481 993 235128
[1000] 301 636 746 827 945 236079 110 11 99 233 54 540 628 798 [500]
237209 54 76 382 500 615 63 739 72 238475 511 606 935 239056
[1000] 75 181 646 76 905
240012 17 [500] 123 85 [500] 436 95 567 [500] 612 [500] 729
241057 84 [500] 89 479 [500] 588 658 771 [1000] 94 929 60 242080
90 110 47 84 216 47 315 53 639 [500] 80 741 967 243008 [500] 45 103
15 220 [500] 62 916 97 244025 [500] 66 226 704 857 69 902 245346
839 928 246063 271 446 63 830 69 247233 478 513 725 [500] 835
[3000] 248296 368 482 612 725 832 988 249196 [500] 202 310
[3000] 553 629 35
250024 313 727 38 833 926 [3000] 251047 282 539 662 742
252291 549 736 928 86 253251 526 778 982 254241 346 460 680
972 255072 249 554 256066 716 850 998 257201 38 47 [500] 683
929 [1000] 258414 34 [500] 95 510 87 622 84 763 868 902 47 86 [3000]
259181 373 412 61 747 [500] 54 804 48 [500] 73
260529 261100 5 [500] 215 48 336 577 94 769 811 262141
214 312 411 86 [1000] 558 88 711 39 [1000] 71 86 954 99 263002
428 509 47 802 [1000] 97 98 [500] 921 31 36 264148 78 314 [500]
445 89 562 658 715 811 265124 309 [500] 31 400 36 97 964 266120
31 79 826 [500] 85 410 14 639 81 765 94 897 267014 27 128 581 682
79 900 268007 377 [1000] 493 [500] 539 64 [500] 645 762 269772
874 [5000] 986
270015 169 [500] 645 58 963 271081 61 65 438 512 772 809 44
915 272335 87 580 876 938 88 273047 [500] 52 136 274 392 469
[3000] 542 56 652 733 274024 106 85 397 [500] 451 65 501 945
275025 112 266 [3000] 422 92 510 969 71 276165 255 365 968
277034 428 91 96 682 643 984 278155 254 [30000] 814 913 279120
96 459 515 616 765 [500]
280638 703 80 977 [3000] 92 99 281011 54 126 [3000] 61 254
347 61 [3000] 527 47 605 67 [500] 282147 202 69 [500] 361 88 679
874 976 283179 353 710 47 284240 304 561 13 934 285914 78
418 88 572 90 684 755 992 286052 244 699 946 980 90 96 287271
346 [3000] 743 843 87 80

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 1 zu 60000, 3 zu 50000, 1 zu 40000, 12 zu 30000, 22 zu 15000, [illegible] zu 10000, 119 zu 5000, 1764 zu 3000, 2768 zu 1000, 4314 zu 500 Mk.